

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

275 (25.11.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509338](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509338)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Wetlamen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Volkshaus-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 275

Dienstag, den 25. November 1930

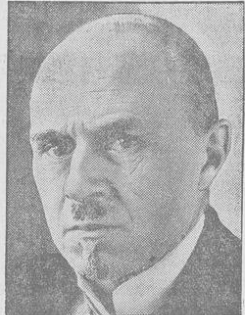
44. Jahrgang

Sozialdemokraten beim Kanzler

Informationen über die Finanzgesetze.

(Berliner Meldung.) Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Montag in Gegenwart des Reichsfinanzministers Dietrich die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abgeordneten Müller-Franken, Dr. Weißheid, Dr. Hilferding und Dr. Herz zur Information über die Finanzvorlagen der Reichsregierung. Die Verhandlungen dauerten mehrere Stunden. Bei den Erörterungen wurden auch die Abänderungswünsche der Sozialdemokraten zu den Vorordnungen eingehend besprochen. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

senden Dreißig und dem Abgeordneten Collofer zur Verhandlung. Der Abg. Collofer nahm an der Sitzung des Reichsausschusses teil und legte seinen Standpunkt ausführlich dar. — Der Reichsausschuss setzte einen Untersuchungsausschuss über die Streitpunkte klären soll.



Reichsparlamentarischer Ausschuss soll mit der Regelung des Staatsformulars für Berlin beauftragt werden. Damit verliert Berlin seine bisherige finanzielle Selbstverwaltung und hat sich bedingungslos den Anordnungen des Staatskommissars zur Ordnung der Finanzanlage der Reichshauptstadt zu fügen.

Amlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett hat nach wiederholter Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände am Montag beschlossen, dem Reichsrat einen Verordnungsentwurf vorzulegen, nach dem der Zinsausfall für Aufwertungshypotheken vom 1. Januar 1932 ab auf 2½ vom Hundert festgesetzt wird; das entspricht unter Berücksichtigung der bestehenden Verwaltungsspanne dem Pfandzinsfuß von 7 vom Hundert. — Die Verordnung soll gleichzeitig mit dem aus dem Reichstag vorliegenden Gesetz über die Festsetzung des Zinsfußes für Aufwertungshypotheken mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 in Kraft treten.“

Der Streit in der Wirtschaftspartei. Der Reichsausschuss der Wirtschaftspartei hielt am Montag im Reichstag eine Sitzung ab, die den ganzen Tag andauerte. Neben der Erörterung der politischen Lage stand in erster Linie der Konflikt zwischen dem Parteivorstand

Der Krach in Königsberg.

Preussischer Kultusminister veranlaßt Universitätsrektor zum Rücktritt.

(Berlin, 25. November. Radiodienst.) Der Rektor der Königsberger Universität, Professor Andree, hat nach einer Unterredung mit dem preussischen Kultusminister Grimme über die am Freitag in Königsberg zu verzeichnenden Studentenkränalle sein Amt mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Der preussische Kultusminister hat gegenüber Andree nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß die Art, wie er und der Senat der Universität den

Wandstreichenden gegenüber getreten seien, als unmöglich bezeichnet werden müsse. — Der Universitätsrektor hatte sich infolge seinem Senat, anlässlich der Turnate der nationalsozialistischen Studenten, den Kadaverforderungen der Studenten gebeugt und anfangs von ihm verbolene Kränalle mit schwarzem roten Schleifen und u. a. aufreigenden Inschriften zur Niederlegung am Universitätsfestmal wieder zugelassen.

Nach Bethlens Berliner Besuch.

Ziel: Deutsch-ungarischer Handelsvertrag.

(Berlin, 25. November. Radiodienst.) Der ungarische Außenminister Graf Bethlen hat gestern nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin wieder verlassen und die Rückreise nach Budapest angetreten. Die von ihm gehaltenen Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Reichs-

ministern hatten zum Ziel den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Ungarn. Die nächsten Verhandlungen in dieser Richtung sollen Ende Februar oder Anfang März stattfinden.

Förderungslied in Sachsen.

Sieben Todesopfer.

Am Montag nachmittag ist in dem Tagebau der Grube Marianne bei Klein-Deipisch, Kreis Liebenwerda, Provinz Sachsen, ein Stück der Montane feindlichen Abraumförderbrücke abgerissen. Sieben Arbeiter und drei Schwerkranke sind dabei befallen. Die Unfalluntersuchung ist im Gange.

In Kerpfen im Rheinlande schlug ein Dieferwagen, in dem sich 24 Mitglieder eines Sportklubs befanden, an einer Kurve um 20 Rente umzuwerfen, davon haben sieben der Fahrer des Unfallwagens, der betrunken war, wurde verhaftet.

Litwinow bei den Faschisten.

Verbrechungen zwischen Mostau und Rom.

(Mailand, 25. November. Radiodienst.) Der sowjetrussische Außenminister Litwinow traf gestern in Mailand ein, wo er in den Nachmittagsstunden eine Verprechung mit dem italienischen Außenminister Grandi über die politische Lage und die zwischen beiden Ländern möglichen Beziehungen hatte. Am Abend fand zu Ehren des hochbewährten Außenministers ein Bankett statt, an dem sich gegenseitig Subduktionsanfragen hielten.

Gefährter um 8 Prozent mit Wirkung ab 22. November vorstelt.

Auto raub in Airtus-Vorstellung.

Bei Wexen in Waldeck hatte ein wandernder Artist die Dorfwohnerin zu einer Vorstellung auf der Landstraße eingeladen. Etwa hundert Personen scharten sich um ihn, als der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Hofmünden in schneller Fahrt in der Kurve auftauchte. Der Chauffeur bremste, das Fahrzeug schleuderte und schlug sich um sich selbst drehend, eine Frau und drei Kinder nieder. Die Frau war auf der Stelle tot, während die Kinder schwere Verletzungen erlitten. Der Chauffeur verfuhr sich die Pulsader mit einem Taschenmesser zu öffnen. Der Artist ergriff die Flucht.

Schiedspruch für Kanalstiftler. Für die weltdeutsche Kanalstiftungsausschuss wurde gestern in Dortmund ein Schiedspruch gefällt, der eine Entlohnung der Löhne und

Hochwasser in Frankreich.

Sinnflut in Paris.

(Paris, 25. November. Radiodienst.) Die Wechzahl der französischen Flüsse, insbesondere die Seine, führen Hochwasser. Südlich von Paris stehen 700 Häuser meterhoch unter Wasser und müssen größtenteils geräumt werden. In der Gegend von Charleville hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Zwei Personen wurden von einem umfallenden Baum erschlagen. In der Nähe von Metz ist eine Frau durch einen Baumstamm tödlich getroffen worden.

dreiten Rang Stinbomden ins Parzell geworfen. Leider ist es bisher nicht gelungen, die nationalsozialistischen „Kulturdecker“, die sich immer schnell aus dem Staube machen, zu fassen.

Nach einer Meldung aus New York wurde das britische Schiff „Good Luck“ mit einer Besatzung von zehn Mann und 400 Kisten Spirituosen an Bord bei Rhode Island in der amerikanischen Verbotzone aufgebracht und die englische Besatzung unter Schmutzgel verhaftet gefangen gesetzt.

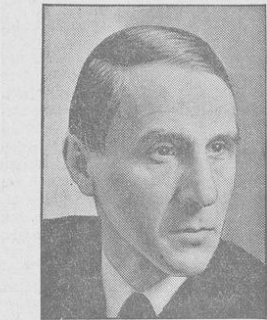
Das Hochwasser des Rheins steigt flüchtig. Die Kölner Messtagen sind überschwermet. Auch die Meldungen vom Oberrhein, besonders von Koblenz, lauten sehr unglücklich. Für Köln und Koblenz wird mit weitem Ansteigen des gefährlichen Hochwassers gerechnet.

Nazi-Stinbomden gegen ein Theaterstück. In den letzten Tagen haben nationalsozialistische Kadavertuppen mehrfach versucht, die Vorstellungen des Aftonaer Stadttheaters, wo gegenwärtig das Stück „Kraus am Beinhaut“ von Herzog mit sehr gutem Erfolg gegeben wird, zu stören, bzw. unmöglich zu machen. Als sie mit Trillerpfeifen nur erreichten, daß der Beifall jedesmal um so stärker einsetzte, haben nun bei der letzten Vorstellung mehrere Störenfriede aus dem zweiten und

Saffranismus.

Weitere Mordversuche in Ostpreußen.

(Königsberg, 25. November. Radiodienst.) Auf Grund einer neuen Anzeige gegen Saffran und Genossen hat der Untersuchungsrichter in Sartenstein eine neue Vernehmung von Saffran, Ella Augustin und Kipnik durchgeführt, die ein überraschendes Gesändnis der drei erbrachte. Danach sind sie im Juli mehrmals unterwegs gewesen, und zwar mit einem Adler- und einem Digi-Auto. In der abendlichen Dunkelheit haben sie in zwei Fällen Personen auf einsamer Straße angehalten und sie zwangsorientierung im Auto mitgenommen. Ihr Zweck war, eine Leiche zu beschaffen, um sie an Stelle von Saffran mit dem Digi-Auto zu verbrennen. Der erste Fahrer war ein Mitgenommene war ein Betriebsmonteur. Er erhielt im Auto mehrere Schläge von Kipnik über den Kopf, konnte aber aus dem fahrenden Fahrzeug springen und entkommen. Im zweiten Falle liegt der Angehaltene nicht mit ins Auto und flüchtete sofort, als Kipnik mit seinem bleigefüllten Gummistoppel auf ihn eintrieb. Die Verhafteten haben noch in weiteren Fällen solche Fahrten unternommen, ohne daß es nach ihren Angaben dabei zu ähnlichen Mordversuchen gekommen wäre.



Mag. Terpis, Balletmeister der Berliner Staatsoper, der jetzt von seinem Hofen scheidet, hat ein Angebot als Ballettchef der Mailänder Scala erhalten.

Der frühere Reichsbankpräsident schloß seine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten mit einer Ausprache vor über 600 prominenten Bankiers, Industriellen und Wirtschaftlern ab.

In den nächsten Tagen:
Egon Erwin Kisch:
Die Geheimnisse von Monte Carlo

Gemeinderatswahlen in Lübeck. In den 19 Gemeinden des oldenburgischen Landes teils Lübeck wurden am Sonntag die Gemeinderatswahlen vorgenommen. Gegen das letzte Wahlergebnis vom Jahre 1927 haben sowohl die Bürgerlichen als auch die Sozialdemokraten Verluste zu verzeichnen. Die bürgerlichen Mandate sanken von 106 auf 87, die der Sozialdemokraten von 85 auf 77. Die Kommunisten, die 1927 3 Mandate erhalten, haben 3 gewonnen. Die Nationalsozialisten, welche erstmalig bei den Gemeinderatswahlen antreten, erreichten 25 Mandate. In Gutin wurden gemäßigt 5 Sozialdemokraten (bisher 6), 7 Nationalsozialisten (0), 3 Bürgerliche (9).

Im Nienburger... ein heftiger Schneesturm, der in den Wäldern großen Schaden angerichtet hat. Der Schneefall reicht bis nach Krummhübel und Schreiberhau hinaus.

Der abgeänderte Finanzplan.

Aus dem Reichsrat wird uns geschrieben: Der Reichsrat hat die Finanzpläne der Regierung in wesentlichen Punkten umgeändert. Diese Änderungen beziehen sich fast auf alle Geleise. Nur der Geleitzentwurf über die Zulafolge zur Einkommensteuer, der das Notopfer der höheren Einkommen, die Verleihensteuer und die Aufschlagssteuer umfaßt, ist unverändert geblieben. Noch nicht bekannt sind die Änderungen beim Steuervereinfachungsgeleise und beim Finanz-ausgleichsgeleise, die erst in der nächsten Woche verabschiedet werden sollen.

Die Umgestaltung der übrigen Geleise liegt, abgesehen von der Vorverleihen der Geleise-führung, im allgemeinen in der Richtung der Kritik, die insbesondere von der Sozialdemokratie an den Vorlagen der Regierung geübt worden ist. Die Änderungen des Reichsrats tragen dieser Kritik wenigstens soweit Rechnung, daß die schwersten Bedenken, die gegen die Regierungsvorlage in ihrer früheren Gestalt erhoben werden mußten, abgemildert werden. Das gilt in erster Linie von den Ausgabenbegrenzungsgeleisen. Während die Regierung von der strikten Begrenzung der Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden für die Jahre 1931 bis 1933 so gut wie keine Ausnahmen zulassen wollte, hat der Reichsrat diesen Grund für wichtige Fälle aufgehoben. Zunächst soll die Ausgabenbegrenzung seine Anwendung finden auf sogenannte durchlaufende Ausgaben, wie z. B. die Steuererleichterungen, die Ausgaben auf Grund der Leg. Brünning usw. Weiter dürfen die außerordentlichen Ausgaben erhöht werden, soweit es sich um werbende Anlagen handelt, die durch langfristige Anleihen finanziert werden. Wichtigster noch ist die General-klausel, die die Länder für sich und die Gemein-den eingiebt haben. Mit Zustimmung der Landesfinanzminister können nämlich Länder und Gemeinden dann über die Ausgabenbegrenzung hinausgehen, wenn infolge besonderer Verhältnisse Ausgaben entstanden sind, die in dem be-treffenden Rechnungsjahre im Rahmen der Ausgabenbegrenzung nicht ausgeglichen werden können.

Ebenso bedeutsam ist die Abänderung des Geleitzentwurfs hinsichtlich der Einnahmevermehrung. Während nach der Vorlage der Regierung Einnahmevermehrungen fast ausschließlich zur Steuererleichterung verwendet werden mußten, hat der Reichsrat diese Beschränkung nahezu völlig aufgehoben. Nach diesen Änderungen können die Maßnahmen verwendet werden entweder zur Deckung der zulässigen Mehrausgaben oder zur Verminderung des Anleihebedarfs oder zur Schuldenentlastung oder schließlich zur Steuer-entlastung. Alle diese Verbesserungen kommen insbesondere den Gemeinden zugute. Allerdings sind die Gemeinden trotz der Minderungen noch sehr stark von den Landesfinanzministern abhängig. Aber diese Abhängigkeit ist doch viel we-niger folgenschwer und verhängnisvoll als die ursprüngliche vorgesehene rückständige Ausgaben-begrenzung und Erziehung von Steuer-entlastungen.

Hinsichtlich der Gehaltskürzung hat der Reichsrat — mit einer willkürlichen Begrün-dung und im Zusammenhang mit einem sehr ansehnlichen Handelsgeleise zwischen dem Reich und den Ländern — den Zeitpunkt des Inkraft-tretens vom 1. April auf den 1. Februar vorver-legt. Dafür soll die Reichsliste außer Kraft-treten. Beim Personalaufwandsgeleise (Besoldungs-sperregeleise), dessen einzelne Bestimmungen sehr unpräzise sind, hat sich der Reichsrat ein Verbot durch erworben, daß er auch die Oberbürgermeister in das Geleise einbeziehen hat. Auch ihre Bezüge sind nunmehr neu zu regeln, wenn sie offensichtlich unangemessen hoch sind, und für die Zukunft können die obersten Lan-desbehörden für die Festsetzung dieser Gehälter Richtlinien aufstellen.

Von besonderer Bedeutung sind die Ände-rungen, die der Reichsrat bei dem Geleitzentwurf über die Sentung der Realsteuer vorgenommen hat. Ursprünglich war vorgesehen, daß alle Länder den halben Wohnungsbauteil der Hauszinssteuer für die Realsteuerentlastung ver-wenden sollten. Auf Antrag Preußens ist in das Geleise folgende Verbesserung aufgenommen worden: Für Länder mit besonders hohem Wohnungsbedarf kann der Reichsfinanzminister auf Antrag zulassen, daß weniger als die Hälfte, mindestens aber ein Drittel des Woh-nungsbauteils der Realsteuerentlastung zugute-kommt. Unter dieser Bedingung kann die Landesregierung die Sentung auf die Fälle be-schränken, in denen die Realsteuerentlastung den Landesbürgern übersteigt. Da die Voraus-setzungen dieser Bestimmungen nicht nur in Preußen, sondern in fast allen Ländern vor-liegen, wird man sagen können, daß tatsächlich nicht 400 Millionen, wie es die Regierung ge-wollt hat, sondern nur etwa 270 Millionen aus der Hauszinssteuer für die Realsteuerentlastung entnommen werden.

Schweier Kindesmord vor dem Oldenburger Schwurgericht. Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis.

In der Mittagsverhandlung des Schwur-gerichts, in der die gleiche Bezeichnung des Gerichts wie in der Vormittagsverhandlung erfolgte, wurde gegen die Dienstmagd B. aus Schweier wegen der Tötung des Kindes vorgebracht. Während der Verhandlung wurde die Beschuldigte ausgeschlossen. Die Angeklagte ist am 14. Dezember 1910 in Gottels geboren. Von seiner Dienstherrin wird ihr ein gutes Zeugnis über ihre Führung und ihren Fleiß ausgestellt. Die Angeklagte hat auch, während sie in Hoffnung war, fünf Monate lang geparkt, um Wäsche für ihr Kind zu kaufen. Sie hat das Kind am 2. September, morgens 4 Uhr ge-boren. Ihren Eltern hatte sie den Zustand ver-heimlicht und auch dem Vater des Kindes nie etwas gesagt, sondern „immer auf einen Ausweg gehofft“. Nach der Auslage der Angeklagten hat das Kind nach der Geburt ge-storben und deswegen habe sie ihm die Seele gegeben. Sie sei dann milde geworden und habe das Kind neben sich unter das Kissen ge-legt. Am anderen Morgen war das Kind tot und die Angeklagte hat es in einen Koffer getan. Ihrer Dienst-herrin erklärte sie, daß sie wegen Kopfschmerzen nicht aufstehen könne; sie ist aber um 10 Uhr doch aufgestanden und an die Arbeit gegangen. Die Dienstherrin, Frau Kretz, hat Veracht-ung geschöpft und ließ einen Arzt herbeiholen. Der Arzt untersuchte die junge Mutter und sagte ihr auf den Kopf zu, was geschehen sei. Dann hat das Mädchen alles gefunden. — Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Die Wahr-scheinlichkeit einer vorsätzlichen Tötung sei zwar groß, trotzdem aber die Möglichkeit vorhanden, daß nur Fahrlässigkeit vorliege.

Fahrlässige Tötung und schwerer Einbruch.
Montagnachmittag verhandelte das Schwur-gericht Oldenburg unter hartem Andrang des Publikums gegen den Arbeiter und Seemann K. aus Osnabrück wegen Diebstahls und schweren Einbruchs. Der Angeklagte hat am Abend des 30. Dezember 1924 zusammen mit dem Ar-beitslosen S. und B. aus Osnabrück einen Einbruch bei dem Fahrradfabrikanten W. in Grö-nhagen bei dem Cloopenberg verübt. Als man zwei Räder und einige andere Teile gestohlen hatte, wurde Abeln wach und verdächtete die Diebe. Die Einbrecher flüchteten in Richtung Wehlem. Diebstahl wurden die Wehlemer verständigt und die Brüder Koopmann und Abeln stellten sich in Wehlem auf, um die Diebe abzufangen. Heinrich Koopmann gab einen Schreiß aus, als die Einbrecher ankamen und dann kürzte sich die Wehlemer auf die Diebe, die ihre Beute im Stich ließen und flüchteten. Den einen Dieb

Für eine Reihe anderer Länder, darunter Bayern, ist eine weitere Sonderordnung ein-geführt worden: Länder, in denen die Real-steuerbelastung seit 1923 nicht wesentlich erhöht worden ist und die gleichzeitig durch schwebende Schulden besonders belastet sind, können mit Zustimmung des Reichsfinanzministers die Wit-tel aus der Hauszinssteuer nicht zur Realsteuer-entlastung, sondern zur Verminderung der schwebenden Schulden verwenden.

Bei den Geleitzentwürfen über die Neurege-lung des Wohnungsbaus und der Wohnungswirtschaft hat der Reichsrat verlangt, daß ein Wohnungsbauprogramm für fünf Jahre auf-gestellt wird. Er hat weiter die Aufhebung der Wohnungswirtschaft im Jahre 1930 an die Bedingung geknüpft, daß bis zu diesem Zeitpunkt die miethetlichen Vorrichtungen des Bürgerlichen Geleitzgesetzes unter sozialen Ge-sichtspunkten ausgeglichen sind. Infolge der Minderungen des Realsteuerentlastungsgeleises ist schließlich damit zu rechnen, daß in Zukunft mindestens 500 Millionen jährlich aus der Haus-zinssteuer für den Wohnungsbau verwendet werden können.

Eine Umgestaltung hat auch die Erhöhung der Tabaksteuer im Reichsrat erfahren. Wäh-rend die Regierung den Tabakzoll von 80 auf 250 Reichsmark je Doppelpentner erhöhen wollte, hat der Reichsrat die Erhöhung auf 200 RM. beschränkt. Ebenso hat er die Vandalensteuer der Zigarre von 20 auf 28 Prozent, statt 25 Pro-zent nach der Regierungsvorlage, erhöht. Um-gekehrt ist dafür die Materialsteuer der Zigar-rette von 500 je Doppelpentner auf nur 450 RM. statt auf 350 RM. ermäßigt worden. Damit ist zwar die vermehrte Belastung der Zigarre etwas gemildert, aber die Bedenken, die gegen die ganze Vorlage vom Standpunkt des Tabak-gewerbes, der Tabakarbeiter und der Ver-bräucher sprechen, sind immer noch außer-ordentlich schwer.

Auf alle diese Veränderungen, die das Re-gierungsprogramm erfahren hat, wird noch näher einzugehen sein, sobald die Geleitzentwürfe in ihrer neuen Gestalt vorliegen. Gewiß ist für den Reichsrat in erster Linie stets auf die Wahr-tung der Interessen der Länder bedacht. Aber die Interessen der Länder verbinden sich zugleich mit den Interessen der Gemeinden und die In-teressen der Gemeinden sind in fast jedem Maße die Interessen der wertvollen Bevölkerung.

hatte man fast erreicht, als Josef Koopmann, der vordem war, einen Schuß erlitt und hin-fiel. Außerdem fiel einer der Diebe und zwar der heutige Angeklagte K. Josef Koopmann hatte einen Schuß in den Kopf erhalten, lebte noch bis Anfang Februar und starb dann an einer hingenommenen Infektion. K., der einen Schrotschrot in den Kopf erhalten hatte — die Schrotschrotter konnte noch entkommen, flüchtete ins Ausland und fuhr jedes Jahre lang auf verschiedenen Schiffen. Am 24. Juni 1930 kam er nach Kiel und wurde dort, als er krank darniederlag, verhaftet.

Über den Hergang der Tat befragt, sagte K., der sich mehrfach verbeugte, ist, aus, daß er Ende 1924 arbeitslos geworden und unzu-geraten sei. Da habe S. den ihm beim Abholen der Unterstützungsgelder kennen gelernt habe, ihm gesagt, er wisse eine Möglichkeit, zu Geld zu kommen. So habe man einen Zug ins Wä-nlerland bei Nordberg vereinbart. Ein weiterer Arbeitsloser S. schloß sich an K. nahm einen Koffer mit sich, um ein Brotchen. Man brach bei Abeln in Grönhagen ein und holte einige Räder, Schläuche usw. heraus. Dann wurde es lebendig im Haus und die Einbrecher türmten. In Wehlem, etwa drei Kilometer hinter Grönhagen, seien sie angehalten worden und man habe auf sie geschossen. Er, K., habe einen oder mehrere Schüsse in den Kopf erhal-ten, ist hinter eine Ecke gelaufen und hat sich Wehlem halten im Besten gehandelt, wie sie mit Gewehren bewaffneten, um die Einbrecher zu fangen. — Das Urteil wurde von den Zu-hörern recht geteilt aufgenommen. Der Ange-klagte machte einen ziemlich guten Eindruck.

Unsere tägliche Erzählung: Klame. Von Oly Bohelm.

Der Manager brummt verwehrt, als er das Loch am Vorhang verließ und dem Insipienten das Zeichen zum Anfang ab. Leeres Haus! Die paar Leute, die gekommen waren, hatten Freilarten. Schöne Meitel Mühsamkeit fand er in der Kasse und sah zu dem Dunkel der hinteren Reihen kam ein leuchtendes Licht. Man sah, wie Mariette Marion, die wunderliche Giebler in einem indigenen Tanz verzeigte. „Sie kann so gut wie nichts“, philosphierte der Manager, „aber das ist ja bei Charakter-tugenden zum Glück unkontrollierbar.“

„Nicht mehr für Klame ausgeben?“ kasku-rierte der Manager, „die Klame allein kosten schon mehr, als die ganze Person jemals einbringen kann!“ Der Manager kam zum Schluss, nachdem dank des Intellektes des schwerreichen Herrn Manuhuber ein kleines Kapital an die Karriere von Mariette Marion verkehrt worden war, mußte die Klame ein wenig „gemangelt“ werden. Der Schluss war ein wenig fragwürdig, in-teressent, die Kammerjungfer der Tänzerin, in Hut und Mantel verpackt, war ein riesiger Rollenstrauch auf die Bühne und löste mit schriller Stimme — etwas zu laut und völlig vereinzelt. „Hoh! Mariette! Tugendbo aus dem Dunkel der hinteren Reihen kam ein leuchtendes Licht. Man sah, wie Mariette Marion, die wunderliche Giebler in einem indigenen Tanz verzeigte. „Sie kann so gut wie nichts“, philosphierte der Manager, „aber das ist ja bei Charakter-tugenden zum Glück unkontrollierbar.“

„Nicht mehr für Klame ausgeben?“ kasku-rierte der Manager, „die Klame allein kosten schon mehr, als die ganze Person jemals einbringen kann!“ Der Manager kam zum Schluss, nachdem dank des Intellektes des schwerreichen Herrn Manuhuber ein kleines Kapital an die Karriere von Mariette Marion verkehrt worden war, mußte die Klame ein wenig „gemangelt“ werden. Der Schluss war ein wenig fragwürdig, in-teressent, die Kammerjungfer der Tänzerin, in Hut und Mantel verpackt, war ein riesiger Rollenstrauch auf die Bühne und löste mit schriller Stimme — etwas zu laut und völlig vereinzelt. „Hoh! Mariette! Tugendbo aus dem Dunkel der hinteren Reihen kam ein leuchtendes Licht. Man sah, wie Mariette Marion, die wunderliche Giebler in einem indigenen Tanz verzeigte. „Sie kann so gut wie nichts“, philosphierte der Manager, „aber das ist ja bei Charakter-tugenden zum Glück unkontrollierbar.“

„Nicht mehr für Klame ausgeben?“ kasku-rierte der Manager, „die Klame allein kosten schon mehr, als die ganze Person jemals einbringen kann!“ Der Manager kam zum Schluss, nachdem dank des Intellektes des schwerreichen Herrn Manuhuber ein kleines Kapital an die Karriere von Mariette Marion verkehrt worden war, mußte die Klame ein wenig „gemangelt“ werden. Der Schluss war ein wenig fragwürdig, in-teressent, die Kammerjungfer der Tänzerin, in Hut und Mantel verpackt, war ein riesiger Rollenstrauch auf die Bühne und löste mit schriller Stimme — etwas zu laut und völlig vereinzelt. „Hoh! Mariette! Tugendbo aus dem Dunkel der hinteren Reihen kam ein leuchtendes Licht. Man sah, wie Mariette Marion, die wunderliche Giebler in einem indigenen Tanz verzeigte. „Sie kann so gut wie nichts“, philosphierte der Manager, „aber das ist ja bei Charakter-tugenden zum Glück unkontrollierbar.“

Der gesunkene Frachtdampfer.

Infolge des über ganz Europa und beson-ders über der Nordsee wütenden Orkans tran-dete am logenamtigen „Großen Wogeland“ vor der durch zahlreiche Sandbänke berührigen Elmündung bei Cuxhaven der 3466 Ton-nen große Hamburger Frachtdampfer „Luise“ von Hamburg nach Bremerhaven. Der Frachtdampfer „Luise“ wurde am 30. März 1924 bei Cuxhaven von einem Orkan er-trunken. Das Wrack des Frachtdampfers liegt außerhalb der großen Schiffsreise vollkommen unter Wasser. Es kann vorläufig nicht gebor-gen werden.

Geldler Konflikt.
Der Reichsbankkonflikt, der seit sechs Jahren zwischen dem Reich und den Ländern Sachsen, Baden, Bayern und Württemberg schwel-t, wurde heute zugunsten der Länder ent-schieden. Der Staatsgerichtshof hat den Ländern das Recht zugesprochen, je ein Bankratsmit-glied bei der Reichsbank zu ernennen.

Das Unglück in Sachsen.
Wie aus Baughammer gemeldet wird, hat das Einflurungsgeld in Klein-Beilich 22 Mann Verletzte getötet, davon sieben Mann schwer. Das Unglück entstand dadurch, daß eine Ab-raumbahn einbrach und die Zimmer in den Tagebau stürzten.

Für die Preussische Metallindustrie.
Für die Preussische Metallindustrie wurde ein Schicksalspruch gefällt, der die Ver-minderung der Zölle um 5 Prozent und der bisherigen Abforderdienste um 7 1/2 Prozent vor-schlägt. Bei der Festlegung neuer Abfor-de soll der durchschnittliche Abforderdienst min-destens 20 Proz. über dem Stundenslohn liegen. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag wurden in verschiedenen Stadtteilen Berlins insgesamt zwölf Krawalle begangen.

In Rom werden vom 1. Dezember ab die Straßenbahnfahrpreise um 20 Prozent herab-gesetzt werden. Ebenso wird für ganz Ita-lien eine Herabsetzung der Gas- und Strom-preise um 10 Prozent angeordnet.

In Madrid ist der bekannte Flieger-offizier Major Franco in Begleitung eines an-deren ebenfalls mit strengem Arrest bestraf-ten Majors aus dem Militärgefängnis ausgebrochen.

Manuhuber wurde noch ein kleineres Blum-enarrangement mitgebracht, das von einem wirt-schaftlichen Geschäftsmann, der in besterleiser Tenen das Lob der Tänzerin Mariette Marion erregt hatte, herbeigeführt wurde. Das geniesste Mariette Marion, die sich für eine zweite Anna Pawlowa zu halten, und geistig-geilt erwachte in der Tänzerin ein dunkler Groll gegen ihren Manager, der gestern abend von ihrem Tanz als von mittelmäßigem Gehepö gesprochen hatte. Sie beschloß, die un-gewöhnliche Klame, die der Manager ihr in der Bar vorgesetzt hatte, sie würde den Diebstahl einjagd ignorieren, dem Manager ein Schnip-pchen schlagen. Zerperlingen sollte der Manager!

Mariette Marion jedoch beschloß, sein eigenmächtiges Vorgehen in der Klame abzu-schließen. Sie schloß, die ungewöhnliche Klame, die der Manager ihr in der Bar vorgesetzt hatte, sie würde den Diebstahl einjagd ignorieren, dem Manager ein Schnip-pchen schlagen. Zerperlingen sollte der Manager!

Mariette Marion jedoch beschloß, sein eigenmächtiges Vorgehen in der Klame abzu-schließen. Sie schloß, die ungewöhnliche Klame, die der Manager ihr in der Bar vorgesetzt hatte, sie würde den Diebstahl einjagd ignorieren, dem Manager ein Schnip-pchen schlagen. Zerperlingen sollte der Manager!

Mariette Marion jedoch beschloß, sein eigenmächtiges Vorgehen in der Klame abzu-schließen. Sie schloß, die ungewöhnliche Klame, die der Manager ihr in der Bar vorgesetzt hatte, sie würde den Diebstahl einjagd ignorieren, dem Manager ein Schnip-pchen schlagen. Zerperlingen sollte der Manager!

Wilhelmshavener Tagesbericht.

gn. Der geführte Vortrag im Verfassungsjahresverein. Der geführte Vortrag des Verfassungsjahresvereins hatte als Thema „M e g i f a n e r“.

„Etern- und Verbeisenden der freien Gewerkschaftsjugend. Man schreibt uns: Eritmalig leit ihm Beisenden treten die in der freien Gewerkschaftsjugend zusammengeschlossenen Jugendgruppen der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und Allgemeinen freien Angehörigen ungeschlossenen Verbände mit einem Etern- und Verbeisenden an die Tagesordnung.

„Eine Weibliche auch für Männer. Die Sammelhandlung Wilhelm Römer, Götterstraße 92 und Wilhelmshavener Straße 31, erhielt auf der Karnerausstellung des Vereins „Interessengemeinschaft für Karnerausstellungen“ am Sonntag für hervorragende Leistungen ein Vogelputzmittel und die Weibliche.

„Monatsverammlung der Nordreise. Der Verein der Schleswig-Holsteiner „H e w i g ungedeckt“ hielt seine Monatsverammlung ab. Hierzu hatten sich, wie man uns berichtet, die Mitglieder recht zahlreich eingestellt, da anschließend an die Verammlung ein Schwärzmauschen fand. Mitgenommen wurde ein Landsmann. Landsmann Gerdis legte wegen

ihn an, nicht neues Unglück heraufzubeschwören. Ich wäre unglücklich geworden, wenn am meinwillen ein Mensch einen Mord begangen hätte. Robert Brandes gab meinen Willen nach, und dann war es, der bat: Er wollte, ich solle dennoch sein Weib werden. Er rebete sich ein, das sei mit meinem Briefe all mein neues Weib verschuldet hätte, und er wollte mich gegen die Welt rings schütten. Mir würden solten nicht lassen: „Sch“, das Weib ist schon einen großen Bubel, und jetzt hat sie sich wieder vergessen.“ Ich dachte an das Kind, das ich erwartete, und Robert Brandes hatte mir gelobt, er wollte dies Kind als das seine halten und sich vor allen Menschen des Kindes Vater nennen. Um des Kindes willen willigte ich ein. Ich war ja so froh, daß mir ein treuer Kamerad an der Seite stand. Wo ward ich des Robert Brandes Weib. Helene kam zur Welt. Vier Jahre später gebar ich meinem Manne ein Mädchen, Hedwig. Zwei Jahre danach starb er, der mir Halt und Schirm im Leben geworden war. Ich stand mit meinen Kindern allein in der Welt. Und doch nicht allein! Ich hatte Hedwig und Helene, die beiden Mädchen, und ich hatte meine großen Jungen, Walter und Alexander. Alexander war mit wie mein eigenes Kind aus Herz gewachsen. Er und Walter gingen damals in die Lehre. Der eine wollte Uhrmacher, der andere Schlosser werden. Sie haben es beide zu etwas Tüchtigem gebracht, und ihre Mutter haben sie nie verzeihen. Und nicht nur die Mutter, auch die kleinen Schwestern wurden von den Jungen geliebt, und sie lagten in den späteren Jahren mit für sie, so sehr sie konnten.“

„Lohkar fortsetze: „Und — mein Vater?“ „Der Amtsrichter Oshoon wurde bereits vor Helene's Geburt verstorben. Ich hatte nichts mehr von ihm gehört. Bis damals, als Walter einundzwanzig Jahre alt geworden war.“

„Was war da?“ „Ich hatte vorhin noch nicht gesagt, daß ich mit Robert Brandes kurz nach Helene's Geburt hierher überbeidelt war, da sich ihm hier eine weit bessere, ertragsreichere Stellung bot. Ich blieb nach dem Tode meines Mannes hier, immer in dem gleichen Saule, in der gleichen Wohnung. Da bräuh ich im Verzeihen mich die Kinder, und ich sah hier am Fenster und nähe und stüfte. Die Jahre vergingen. Walter

Wiener Liebesgeschichten.

Die Verführung der Witwen.

Wiener Brief. Walter K. war der hartgeleiteste Junggeselle auf Gottes Erde, und er wäre es auch geblieben, wenn nicht eine Witwe von jungen Witwen seinem Zugelendelstein ein Ende bereitet hätte. Und das kam so: In seinem Heimatstädtchen war Walter als Herzogsbrecher bekannt und die Mütter einiger heiratfähiger Töchter machten seit Jahren vergeblich Jagd auf ihn. Walter zog es vor, irgendwo eine kleine Stadt anzufürßen und sie wieder ohne viel Umstände zu lösen.

Eines Tages lernte er auf einem Ball die kleine Frau Hedwig kennen, die zwar nicht mit Glühstücken gefegnete, dafür aber um so hübschere junge Witwe. Walter machte ihr auf Tod und Leben den Hof. Nach einigen Wochen mußte er aber betrübt feststellen, daß er nicht um einen Schritt weitergekommen war, während Hedwig eben so betrübt ihrer besten Freundin erzählte, daß der junge Mann noch immer keine ersten Schritte gemacht habe. Die Unterredung der beiden Witwen — denn auch Hedwig's Freundin gehörte diesem Stande an — dauerte diesmal noch um einige Stunden länger als gewöhnlich. Einige Tage später wurde Walter von Hedwig zu einer lustigen Gesellschaft eingeladen. Er war ein hübscher Mann, als er im nobelsten Restaurant der Stadt, wo die gefällige Frauamentunit hielten, nur einige junge Frauen vorfand. Nichtsdestoweniger unterließ er sich recht gut. Die Stimmung wurde immer angeregter und gegen drei Uhr früh wurde Walter mit einem Niesenrausch nach Hause geführt.

Als er am nächsten Morgen erwachte, wollte er seinen Wädeln nicht trauen; er lag, mit einem Pyjama bekleidet, im Schlafzimmer der kleinen Witwe, neben ihm lag Frau Hedwig und verzog Störme von Kränen. Auf seine erste erkantete Frage, was denn geschehen sei, begann ihr Hedwig mit bitteren Vorwürfen zu überhäufen. Er sei, als er in der Nacht nach Hause begleitete, mit Gewalt in ihre Wohnung eingebrungen und habe sich auch so benommen, daß er das Geschehene nur durch eine Heirat wieder gutmachen könne. Walter konnte sich beim besten Willen an nichts erinnern. In diesen Augenblick äußerte es an der Tür, Hedwig lief hinaus, um so öffnen; ihre Freundin jedoch ins Schlafzimmer, zog sich beim Anblick Walters mit einem ironischen „Bardon“ zurück. Nun blieb dem guten Walter nichts übrig; er mußte, wenn er einen Skandal in dem kleinen Städtchen vermeiden und seine Stellung nicht riskieren wollte, die „unglückliche“ Witwe betrauen. Einige Monate später fanden die beiden vor dem Scheidungsrichter. Die Freundin hatte sich mit Hedwig veruneinigt und ihrem Gatten die ganze Komödie verraten.

Frau Hedwig schmor hoch und heilig, daß sie nur aus Liebe zu ihrem Walter zu der „kleinen Wit“ gegriffen habe.

Der Richter tat noch ein Uebrigtes, um die Gatten wieder zu veröhnen und das Ende vom Lied war, daß die beiden in schönster Eintracht wieder den Gerichtssaal verließen.

„Lieb mich — oder ich beiß dich!“

Karl und Helene waren miteinander bid befreundet. Helene nannte Karl sogar „ihren Bräutigam“. Möglich war es aus mit der großen Liebe. Helene wollte nichts mehr von ihrem Freunde wissen, Karl stieg ihre auf Schritt und Tritt nach. Im Park beim Technischen Museum kam es sogar soweit, daß

Karl die Liebe Helene's erzwingen wollte, und zwar dadurch, daß er sie in den Hals biß.

Helene schrie auf. Dann lief sie eiligst davon und Karl begann ihr fürchterlich zu werden. Aber dieser ließ nicht locker. Am nächsten Tage traf er sich mit ihr an, dann ludte er neuerlich Helene auf. Er traf sie in ihrer Wohnung an, verlangte dann neuerlich energisch seine Wiedererlangung als Liebhaber, was von dem Mädchen abgelehnt wurde. Nun kam es wieder zu einem großen Wirbel. Karl broste, Helene das Gewand vom Leibe zu reißen und spritz gleich zur Tat. Hedwig hielt Helene ihr Kleid fest und zog es hierbei nach links; während sich Karl das Kleid nach rechts. Auf einmal war es zerfallen. „So teuer war's, flehmetnahlich Schilling hat's kost“, klagte sie bei der Polizei, „un jetzt is's hin.“

Helene war nämlich ins Polizei gelaufen, weil Karl sich mit Gewalt die Brautgeheime zuzuschloßen wollte.

Nach der erfaßten Anzeige soll es neuerlich zu Zusammenstößen gekommen sein. Immer wieder hat Karl um Helene's Liebe und nicht um sie zu heißen. Bis Helene nachgab. Nun legte sie aber alle Hebel in Bewegung, um die Anzeige rückgängig zu machen, konnte es aber nicht verhindern, daß Karl sich schließlich vor dem fünfmaligen Bezirksrichter Doktor Brander wegen dosaffter Sachbelchädigung zu verurteilen hatte.

Helene (hols): „Auf mein Karl sah ich nichts nachgehen. Der is sehr brau zu mir.“ Richter: „Wenn er nicht beißt und Kleiber zerreiht.“ — Zeugni: „Er hat ja schon längst den Schaden zugemacht, mein Karl. Er wolt mir ja nur zeigen, wie lieb er mich hat.“ (Heiterkeit.)

Der Richter sprach den Angeklagten frei.

Die in der weislichen Dtsche in See das Werkesboot „S a n a“ der Kommandantur Vorkum trat gestern nachmittags in Embden ein und lief heute vormittag von dort nach Wilhelmshaven aus.

Aus dem Sportklub „Kanaria“ Wilhelmshaven. Man schreibt uns: Dem rührigen Vorsitzenden des obengenannten Klubs ist es auch in diesem Jahre gelungen, etwas ganz Besonderes, welches jegliche die Damenwelt interessieren dürfte, für seine am 30. November im „Beamenheim“ stattfindende S a n a r i e n - Ausstellungen und Vogelschau zu gewinnen. Die große Oldenburger Coeleptierfarm Böger in Marde hat sich liebenswürdigst bereit erklärt, für den Ausstellungstag postlerliche Wa g e n b a r e n , zierliche Silberfische und ein K e r z e r z o lebend zur Schau zu stellen. Bemerkenswert ist, daß es sich bei den Silberfischen um angefertigte, bei den Wa g e n um ein Fell ganz hervorragende Tiere ihrer Gattung handelt. Dagegen ist das K e r z e r z o gewöhnlich zu gewöhnt, damit dem Publikum vom Besitzer der Tiere, welcher am Ausstellungstage auf der Schau anwesend sein wird, der Interessierten allerseits und milderer Festqualität erklärt werden kann.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind SW 2, heftig. See 3. Temperatur: 7 Grad; Minireland: Wind SW 3, heftig. See ruhig, Temperatur: 7 Grad, Wangerode: Wind SW 3 bis 4, heftig. See 1, Temperatur: 7,5 Grad; Roslag: Wind SW 2, heftig. Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 8 Grad; Arngast: Wind SW 3 bis 4, heftig. Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 9 Grad.

Vom Hafen. Der englische Tankdampfer „Daghestan“ ist gestern nachmittags in See gegangen. Tomtenleger „Mellum“ ist zu Betonungsarbeiten ausgelassen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Mittwoch, den 20. November: Bei noch klarem, aber abnehmenden westlichen Winden noch einzelne Niedererschlagsdauer und Gewitter, heftig. — Hochwasser ist am morgigen Mittwoch um 4.25 Uhr und um 17.00 Uhr.

Schiffahrt und Schiffsbau. Nordenhamer Fischdampfer - Verkehr. Abfahrt gestern: „Wernermeister Smith“ R. D. Westermann, von Nordenham nach der Nordsee. — Abfahrt heute: „Wärburg“, Rapt. O. Lütz, von Nordenham nach der Nordsee; „Wieseler“, Rapt. Lucht, von Nordenham nach der Nordsee. — Zum Markt gewieken heute: „Gleimwig“, Rapt. Krieme, von Island in Geestemünde; „Köln“, Rapt. Jachle, von der Nordsee in Geestemünde; „Köln“, Rapt. Winter, von Island in Geestemünde.

Die Aengstliche. „Jebesam, wenn meine Frau nachts ein Geräusch hörte, glaubte sie, Einbrecher seien in der Wohnung, und weckte mich!“ „Aber Einbrecher machen doch gewöhnlich keinen Lärm.“ „Aber hab' ich ihr auch gesagt — und nun weckt sie mich, auch wenn sie nichts hört!“



M. Dufrie, der führende Pariser Brieftaschenputzer der Nachkriegszeit, wurde vom Schicksal seiner Kollegen wie Bolle und Castiglioni erreicht. In seine Geldtasche wurden auch aktive Politiker verwickelt. Der Justizminister Péret mußte demissionieren, und die Kammer hat einen Untersuchungsanspruch eingeleitet, um das Vergehenden verschiedener Politiker festzustellen.

Vareel.

Weitere Ermittlungen zu den Barcelon Einbrüchen.

Die Polizei arbeitet fieberhaft, um Licht in alle Einzelheiten der großen Einbruchssache zu bringen. Gestern wurden erneut Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten vorgenommen, die abermals große Mengen Diebstahlsutage förderten. Die meisten Sachen wurden auf dem Hofeinsatz bei Hofmann gefunden. Der Holzsturz war es nämlich bekannt geworden, daß sich auf dem Boden des Saales ein Geheiß in G r a n k befand. Dieser wurde auch vorgefunden und barg derselbe viele Dinge, die wiederum Beweismaterial für neue Einbrüche bilden. So fand man bei Hofmann einen Koffer voll neuer Kleidungsstücke, Anzüge und Mäntel, ferner einen Ballen Seidenst, Leder, Besätze, Schuhe, Spirituosen, Nummern verfertiger Uhr, ein Zehnjähriges Mollereibutter und umfangreiche Fahrtraktate. Letztere hielten wahrheitsgemäß aus einem Einbruch in Wieselfelde. Durch die Auffindung der Kleidungsstücke und des Inletts fand auch die Einbrüche bei dem Kaufmann Richter in Neuenburg angeleitet. Herr Richter, der zur Ansicht des Saales in Vareel stellte diese einwandfrei als seine fest. Bei Woll in der Barade fand man noch zwei Dolen Mollereibutter, zusammen 20 Pfund. Die Butter wurde als Eigentum der Mollerei Wodhorn festgestellt, also auch ein Zeichen dafür, daß die Sache dort den Einbruch angeleitet hat. Da bisher aber erst ein Verhafteter gefunden worden, kann man annehmen, daß die übrigen 250 Pfund noch irgendwo verborgen sind. Aber auch von den bei Richter gefohlenen Sachen fehlen noch viele, die aber sicher in den nächsten Tagen zum Vorschein kommen. Die P o l i z e i w a d e g e l e i t e t e i n e m g r o ÷ e n W a r e n l a g e r u n d a l s e i n e f i n d e n , s o w e g e p a d t , d a ÷ die Beamten kaum noch einen Blick finden, wo sie arbeiten können. Neben Augenblick erdient jemand, der in der letzten Zeit durch Diebstahl geschädigt ist, um sich davon zu überzeugen, ob seine Sachen auch schon dabei sind. Die Nachforschungen nach den Schreibräuhlenen verlieren auch gegen noch ergebnislos, doch gibt die Polizei die Hoffnung nicht auf, daß auch diese noch herbeigeführt werden.

Eröffnung der Volksküche am Mittwoch. Die Volksküche wird am kommenden Mittwoch in Betrieb genommen. Die Sammlungen hierzu haben den Betrieb bis zum Frühjahr sichergestellt. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Anmeldungen sehr zahlreich erfolgt.

Vom gefrigen Schweinemarkt. Dem gefrigen Schweinemarkt waren ca. 100 Tiere zugelassen. Auch die Zahl der Kaufwilligen war sehr erheblich, so daß sich bald ein lebhafter Handel entwickelte. Die Preise für sechs Wochen alte Zerkel lagen zwischen 12 und 13 RM.

Beschwerden. Richter: „Und das Gericht verurteilt sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe!“ Verbrecher: „Ich bitte den Hofen Gerichtshof, mir wenigstens die Untersuchungschaft anzutragen!“

Gerichtliches.

Die Ziehung der Elsenacher Gelbblotterie aus dem Saale des Thüringer Museums zu Gienand findet am 5. und 6. Dezember statt. Die Lotterie bietet eine ausstichstiche Gelegenheit für eine kleine Ausgabe einen großen oder geringeren Geldgewinn zu erzielen. Der für das Weihnachstfest hochwillkommen sein dürfte. Keine Kosten nur 1 RM. und sind in der Verkaufsstelle zu haben, die in der Annonce angegeben sind. Die Hauptgewinne sind 10 000 und 2000 RM. Alle Gewinne werden bar ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Ein Kaffee für alle. Der Kaffee — als Ideal — Volksgetränk hat viele Wissenschaftler durch Jahrzehnte beschäftigt. Das Problem scheint jetzt beim Idee-Kaffee der Firma J. D. Davidson, Hamburg, gelöst zu sein. Dies ist ein veredelter, leichtverdaulicher und vollaromatischer Bohnenkaffee, den gesunde und kaffeepfeindliche mit gleichem Genuß ohne Verpeinerungen zu verpeineren trinken können.

vorgeliehen Alters seine Kosten als Verwalter nieder. Für ihn wählte die Verammlung Landsmann Schlette. Nach Absingen des Schleswig-Holstein-Liedes schloß der 1. Vorsitzende den offiziellen Teil. Das Essen war sehr heimelich und vorbereitet und schien allen gut zu munden. Nach dem Essen drückte Landsmann Gittens humoristische plauderhafte Danks zu Worte, für die er harten Besatz erntete. Ein gemüthliches Tanzen hielt die Landleute noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Das Dampfschiff „Dannover“ ging gestern von

war einundzwanzig Jahre alt geworden. Und zu seinem Geburtstag — als er nun volljährig war — da legte ich ihm die Wädeln in die Hand, die ich damals in Nürnberg geschrieben hatte. Ich hätte es vielleicht nicht tun sollen. War ich aber nicht Walter Rechenhaft darüber schuldig, wer sein Vater war? Wachte ich ihm nicht einmal alle offeneren? Ich hätte ihm freilich vieles verheimlichen können. Ich tat es nicht. Walter verachtete seine Mutter nicht, mein. Seine Liebe zu mir muß auch noch, und vor allem nahm er sich von dieser Zeit ab Helene's besonders herzlich an. Seinen Vater freilich haßte er, und er haßt ihn noch heute und wird ihn wohl Zeit seines Lebens haßen. Walter ist vielleicht eine Art Oshoon, er hat von jenem Vater ein gut Teil geerbt. Eines Tages kam er zu mir: „Mutter, weißt du auch, daß der Mann, der dich so gramim misshandelt hat, hier in der Stadt lebt? Er ist jetzt Vorsteher einer Strafammer; er urteilt Menschen ab, Tag um Tag, und ist doch selbst voller Schuld!“ Ich erichraf. Es war mir, als drohe mir wieder Unheil.

(Fortsetzung folgt)

Lieder

die unsere Großmütter sangen.

Die Küsterbraut. An einem Bach an einem tiefen Tale, Da stand ein Mädchen an einem Waldesalle. Sie war so schön, so schön wie Milch und Blut. Von Herzen war sie einem Küster gut.

Ar armes Mädelchen, mich dauert deine Seele, Denn ich muß fort in meine Küsterhöhle, Wo wir demüht so glücklich sollten sein, Jedoch es muß, es muß geschehen sein.

Nimm diesen Ring, und laßt ich jemand fragen, So sollst du haben, ein Küster habe ich dir gesungen, Der dich geliebt, bei Tag und auch bei Nacht, Der hat schon viele Menschen umgebracht.

Und wenn ich endlich, endlich komm zum Sterben, Dann sei'st du alles, alles noch mit erben. Ich jeh in mein Testament dich ein, Nur du allein soll meine Erbin sein.



Reisebeschreibungen und Reiseerzählungen

Arriens, C.: Moabit des Völkerebens. Halbleinen . . .	3.—
Bauch, Heinrich: Im Lande des Erbeindes. Kartoniert	1.—
Behrens, Hans: Wild-Dr. Erzählt . . .	1.—
Benzen, Gerhard: Aus fernem Osten. Leinen . . .	6.—
Brand, Jürgen: Eine Reise nach Island. Leinen . . .	4.20
Halbleinen . . .	2.80
Cortes, Ferdinand: Die Eroberung von Mexiko. Halbl.	7.50
Doegen, Wilhelm: Unter fremden Völkern. Halbleinen .	3.50
Emmerich, Ferd.: Unter den Wilden der Südsee. Leinen	1.65
— Im Keldje des Sonnengottes. Leinen . . .	1.65
— Von den Äquatoren. Leinen . . .	1.65
— Streifzüge durch Celebes. Leinen . . .	1.65
— Neuseeland. Leinen . . .	1.65
— Durch die Pampas von Argentinien. Leinen . . .	1.65
— Im Herzen Brasiliens. Leinen . . .	1.65
— Auf den Antillen. Leinen . . .	1.65
— Im Gran Chaco von Paraguay. Leinen . . .	1.65
Gilder, William S.: Der Untergang der Jeannette-Expedition. Halbleinen . . .	2.80
Sege, Victor: Unter arktischem Großwäld. Leinen .	2.80
Seymann, G.: Das Geheimnis des Goldgräbers. Halbl.	1.50
Dr. Theodor: Vom Urwald zu den Gletschern der Korvillern. Halbleinen . . .	8.50
Kauffmann, Oscar: Aus Indiens Dschungeln. Halbleinen	6.—
Kipling, R.: Das Dschungelbuch. Leinen . . .	4.80
Klippel, Emil: Aus Beduine zu den Teufelsandern. Leinen . . .	8.50
Koch-Greubler, Theodor: Zwei Jahre bei den Indianern Nordwest-Brasiliens. Halbleinen . . .	10.—
Mader, Wilhelm: Die tote Stadt. Halbleinen . . .	6.80
— Der letzte Atlantik. Halbleinen . . .	6.80
May, Karl: In den Schlingeln des Vulkans. Gebunden	3.80
— Winnetou. Gebunden . . .	3.80
— In den Korvillern. Gebunden . . .	3.80
— Old Surehand. Gebunden . . .	3.80
— Am Stillen Ozean. Gebunden . . .	3.80
— In Gebunden . . .	3.80
Meyer, Hans: Hochtouren im tropischen Afrika. Halbleinen	2.80
Mittelsen: Ein arktischer Robinson. Halbleinen . . .	2.80
Nachtigal, Gustav: Sahara und Sudan. Halbleinen .	2.80
Nearius, Adam: Die erste deutsche Expedition nach Persien. Leinen . . .	3.50
Ottmann, Viktor: Das deutsche Buch. Halbleinen . .	4.50
Rein, Max u. Ried: Unter den Rotfüßern. Halbleinen	2.80
Rumbaur, Dr. Otto: Unter Rannibalen Zentral-Afrikas. Halbleinen . . .	5.60
v. Rummler, Walter: Sonnenländer. Halbleinen . . .	2.80
Schomburgk, Hans: Bokoletama. Leinen . . .	7.—
Sven Hedin: Transhimalaja. Halbleinen . . .	2.80
— Durch Afriens Wästen. Halbleinen . . .	2.80
— In Sand und Wüsten. Halbleinen . . .	2.80
Suedbrug, Otto: Neues Land. Halbleinen . . .	2.80
Tafel, Dr. Albert: Meine Tibetreise. Halbleinen . . .	15.—
Up de Graff: Bei den Kopffägern des Amazonas. Leinen	15.—
Wegener, Georg: Erinnerungen eines Weltreisenden. Halbleinen . . .	2.80
Wrischöffer, S.: Auf dem Kriegspfade. Gebunden . . .	3.75
— Das Naturforscherschliff. Gebunden . . .	3.75
— Im Gelblande Kalifornien. Gebunden . . .	3.75
— Robert, der Schiffszug. Gebunden . . .	3.75
— Omnes Biber, der Schmutzgerlöhn von Nordbernen. Gebunden . . .	3.75
— Unter Korjaren. Halbleinen . . .	5.—

Meisterwerke der Weltliteratur

Elegante Ganzleinen-Einbände mit Gold-Titelprägung. Klarer Druck, bestes holzfreies Papier. Preis pro Band nur 1.90 RM.	
Auerbach, Berthold: Barfüßler. (242 S.) Vollständige Ausgabe.	
Brahnogel, M. G.: Friedemann Bach. (512 S.) Vollständige Ausgabe.	
Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. (Zitatenbuch, 875 S.)	
Dostojewski, F. M.: Aus einem Totenhaus (340 Seiten) Vollständige Ausgabe.	
— Der Spieler und anderes. 388 S.) Vollständige Ausgabe.	
Dumas, Alexander: Der Graf von Monte Christo. (800 Seiten).	
— Die drei Musketiere (400 S.)	
— Lady Hamilton. (650 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Napoleon Bonaparte. (319 S.)	
Edemann, J. P.: Gespräche mit Goethe (527 S.)	
Ebers, Georg: Aegyptische Königsbücher. (474 Seiten) Vollständige Ausgabe.	
— Urba. (487 S.) Vollständige Ausgabe.	
Flaubert, Gustave: Madame Bovary. (442 S.) Vollständige Ausgabe.	
François, Louise v.: Die letzte Redenburgerin. (354 S.) Vollständige Ausgabe.	
Gerstädt, Fr.: Gold. (493 S.) Vollständige Ausgabe.	
Gogol, Nikolai: Die toten Seelen. (616 S.) Vollständige Ausgabe.	
Gorki, Maxim: Meister-Erzählungen. (349 S.)	
Habberton, John: Helens Kinderden und Anderer Deute Kinder. (400 S.) Vollständige Ausgabe.	
Hugo, Victor: Der Götter von Notre Dame. (892 S.)	
Keller, Gottfried: Die Leute von Seidwyla. (672 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Züricher Novellen. (350 S.) Vollständige Ausgabe.	
Kügelgen, W. v.: Jugenderinnerungen eines alten Mannes. (472 S.)	
Laugel, Ch. de: Gefährliche Liebeshöfen. (418 S.)	
Lagerlöf, Selma: Gösta Berling. (384 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Jerusalem, I. In Dalarna; II. Im heiligen Lande (in einem Band). (466 S.) Vollständige Ausgabe.	
Ludwig, Otto: Zwischen Himmel und Erde. (291 Seiten) Vollständige Ausgabe.	
Mariti, G.: Goldfisch. (349 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Geheimnis der alten Manfell. (320 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Die zweite Frau. (355 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Im Schillinghof. (479 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Im Hause des Kommerzienrats. (418 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (344 Seiten) Vollständige Ausgabe.	
— Amtmanns Magd. (256 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Schulmeister's Marie. (256 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Sämtliche Mariti-Werke mit schwarzem Titel und Bildband.	
Meyer, S. R.: Frau Venetia / Angela Borgia. (384 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Gedichte / Suttens letzte Tage / Engelberg. (424 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Novellen. (426 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Der Heilige / Die Verlobung d. Pescara. (272 S.) Vollständige Ausgabe.	
Saunders, J. M.: Wings. Roman. Vollständige Ausgabe.	
Scheffel, Vol. Victor v.: Eckhard. (407 S.) Vollständige Ausgabe.	
Stevenson, R. L.: Die Schatzinsel. (320 S.) Vollständige Ausgabe.	
Storm, Theodor: Von Meer und Heide. (Die zehn schönsten Novellen.) (564 S.) Vollständige Ausgabe.	
Sue, Eugène: Der amige Jude. (428 S.)	
Tolman, Konrad: Unter den Dolomiten. (464 S.)	
Tollst, Graf Leo: Auferstehung. (406 S.)	
— Die Kreuzerjagat / Die Rosaten. (320 S.) Vollständige Ausgabe.	
— Anna Karenina. (478 S.)	
Turgenev, Iwan: Väter und Söhne. (326 S.) Vollständige Ausgabe.	
Wücher, Fr. Theodor: Auch Einer. (492 S.) Vollständige Ausgabe.	

Bücher für jeden Heimatfreund

Andrien, Christian: Seemann sein . . . Ganzleinen . . .	6.—
Behrens, Ernst: Un achter buiter Wästen liggt de golde Sinn. Ganzleinen . . .	4.—
— Achtern Emdiel. Ganzleinen . . .	2.50
Böckert, Hermann: De Kärntrog. Kartoniert . . .	2.—
Brägelmann, Fr. Bandendörn. Ganzleinen . . .	3.50
Brauns, Walter: Der Heidepostor. Ganzleinen . . .	6.50
Brindmann, John: Rasper Dym un id. Ganzleinen . . .	4.—
— Dat lustige Körtroggsbof. Band 1.—3. Halbl., je Dreiehn. Aend: Diet langs. Ganzleinen . . .	3.80
Droste, Georg: Doktor Langben. Halbleinen . . .	2.—
Eiffe, Peter Ernst: Enffien und Knoten. Leinen . . .	5.25
Fehrs, Joh. Hinr.: Solstenart. Kartoniert . . .	0.80
Foof, Gerd: Schiff ahol. Kartoniert . . .	0.60
— Sterne überm Meer. Halbleinen . . .	2.50
— Seefahrt ist not. Leinen . . .	6.—
— Schullengriepor und Zungenriepor. Leinen . . .	4.—
— Schiff vor Anker. Pappband . . .	2.—
— Rohrenleute. Halbleinen . . .	2.50
— Korbjee. Leinen . . .	4.50
— Hamborger Janmooten. Leinen . . .	4.50
— Hein Godewind. Leinen . . .	4.50
Förster, Hans: Koortnieder. Pappband . . .	4.50
— Wieber un Drieber. Pappband . . .	3.50
Fußenberg, J. Josef: Auf der Nordsee. Leinen . . .	5.00
Gander, Dio: Sina Deems. Kartoniert . . .	0.80
Geimm, Aug. Heinr.: Feldweg. Roman. Leinen . . .	4.50
Geimm, Heinr.: De Filerbier. Kartoniert . . .	0.80
Groth, Klaus: De Heisterkog. Kartoniert . . .	0.80
Hamburger Erzähler mit Beiträgen von J. Behnen, H. Claudius, O. Fr. Grund, L. Hinrichsen, W. Klog und P. Schurel. Kartoniert . . .	0.80
Jacobs, W. W.: Seemannsjamor. Leinen . . .	4.—
Jansen, Albrecht: Witde See. Pappband . . .	1.50
— Der Munderkogel. Halbleinen . . .	1.50
Jansen, Eduard: Humpelschritt. Pappband . . .	2.30
v. Klinger, Manfred: Heiteres aus dem Seemannsleben .	2.—
Kinca, Rudolf: Dörje Fejen. Halbleinen . . .	3.80
— Thees Bott. Halbleinen . . .	3.80
— Winkflir. Halbleinen . . .	3.80
— Strandgoot. Halbleinen . . .	3.80
— Hymt Seehund. Halbleinen . . .	3.80
— Kanterne. Halbleinen . . .	3.80
— Mufcheln. Halbleinen . . .	3.80
— Schreben Schrift. Halbleinen . . .	3.80
— Sternfleeters. Kartoniert . . .	0.80
Kinca, Jakob: Frete Wasser. Leinen . . .	5.50
Van, Felix: So is dat Leben. Leinen . . .	3.50
— Dees Deelen. Halbleinen . . .	2.50
— Kopp hoch. Pappband . . .	2.50
— Katenlud. Halbleinen . . .	2.50
— Wrandung. Leinen . . .	3.80
— Lach mit. Leinen . . .	3.80
— Elbe. Halbleinen . . .	3.—
— Ebb un Floot, Glüd un Not. Leinen . . .	3.50
— Felden to Sys. Pappband . . .	2.50
Vindemann, Fr.: De Robierkog. Pappband . . .	0.70
Wachter, Walter: Bantendöls un Binnendöls . . .	1.30
Wener, G. Fr.: Mannshand haben. Kartoniert . . .	0.80
Wüller-Mastatt: Zwei Hamburger Strömer. Leinen . . .	3.50
Witzke, Oscar: De wunnerbore Regenstürm. Kartoniert	0.80
Wol, Wilhelm: De Herr Innebmer Barrenbüsch. Pappband . . .	1.50

EMILE ZOLA

„Die drei Städte“

Lourdes

Die Schönheit des Menschen nach Erlösung von Not und Krankheit, die Hoffnung auf Heilung durch das Wunder werden, im Fanatismus der Wallfahrer nach dem weltberühmten Gnadenort, zum Symbol des Glaubens.

Rom

Der weltbeherrschende Katholizismus, seine Stütze und unsichtbare Macht, sein geistlicher und weltlicher Monumentalbau, von Zola meisterhaft gestaltet — eine grogarike Prophezeiung, deren Erfüllung wir heute erleben.

Paris

Geschäft und Politik, Reichtum und Armut, Glanz und Elend, Lang und Tod wirbeln im Hegenfessel der Riesenstadt Paris durcheinander. Verzweifelt kämpft dagegen die Seele des Menschen, der die Welt zu dessen sich berufen fähig.

EMILE ZOLA

„Die Evangelien“

Suchtbarkeit

Das Evangelium der Fruchtbarkeit: als sittliches Ziel der Ehe die Familiengründung, als höchste Aufgabe des Berufes nicht das Erwerben von Reichtümern, sondern die Urbarmachung beachtender Kräfte.

Arbeit

Ein im besten Sinne aufbauendes Werk, das Probleme staatsrechtlicher Arbeit und sozialer Zusammenhänge in ihren Auswirkungen auf das Leben des einzelnen schildert.

Wahrheit

Wahrheit als Verfeinerung eines gesunden Gewissens, Reinigung und Befreiung des öffentlichen und Familienlebens von Schmutz und Lüge, Erziehung zu Mut und Willkürbewußtsein gegen sich selbst und gegen die Allgemeinheit.

Volks-Buchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstr. 46. Telefon 2158. Volksbuchhandlung Oldenburg, Ahterstr. 4. Telefon 2508. Volksbuchhandl. Beate, Bahnhofstr. 5. Tel. 2259. Volksbuchhandl. Nordenham, Bahnhofstr. 2. Tel. 341

Die Neuregelung der Krisenfürsorge.

Durch eine Verordnung und einen Erlass vom 11. Oktober d. J. hat der Reichsarbeitsminister die Krisenfürsorge neu geregelt. Die Neuregelung ist am 3. November in Kraft getreten. Von diesem Tage an wird die Krisenfürsorge auf fast alle Berufsgruppen ausgedehnt und zwar vom Reichsarbeitsminister selbst nur alle Orte mit mehr als 10 000 Einwohnern. Die Präsidenten der Landesarbeitsämter sind aber ermächtigt, soweit ein Bedürfnis besteht, die Krisenfürsorge für weitere Orte auszulassen. Für den Bezirk des Landesarbeitsamtes Niederhessen ist von dieser Ermächtigung weitgehend Gebrauch gemacht. So sind alle Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks Wilhelmshaven-Raffingen einbezogen worden. Ausgenommen sind in Niederhessen nur die von der Arbeitslosigkeit weniger betroffenen Gebiete im Westen der Provinz Hannover, besonders der Kreis Grafschaft Bentheim, die daran grenzenden Kreise sowie der hiesige Teil von Oldenburg, endlich der größere Teil der Lüneburger Heide. Aber auch in diesen Gebieten sind die größeren Ortschaften durchweg ausgelassen. In den Orten, die danach von der Krisenfürsorge ausgenommen sind, sind allerdings auch die Berufe, in denen bisher Krisenfürsorge gewährt wurde, künftig nicht mehr zugelassen.

Berücksichtigt sind von der Krisenfürsorge jetzt nur noch ausgenommen die lands- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Hausangestellten und sonstigen Angehörigen der Dienstverhältnisse, die öffentlichen Dienste und in allen Berufsgruppen die Jugendlichen unter 21 Jahren. Die Berufsgruppen „Gesundheits- und Körperpflege und Reinigungsberufe“ (Friseur, Wäscherinnen usw.), ist nur in der Stadt Hannover zugelassen. Endlich kann die Krisenfürsorge jetzt nur noch Arbeitslosen gewährt werden, die aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen sind, weil sie die Höchsthöhe darin erreicht haben, nicht mehr wie bisher auf Arbeitsstellen, die an Stelle der Amtswirtschaft auf Arbeitslosenunterstützung (26 bzw. 52 Wochen) nur eine Amtswirtschaft von 13 Wochen verweigerungspflichtiger Beschäftigung aufweisen können.

Die Krisenfürsorge wird zu vier Fünfteln aus Reichsmitteln gewährt. Bei der Beibringung der Reichsmittel ist die erhebliche Ausdehnung des Kreises der Berechtigten durch eine Herabsetzung der Höhe und der Dauer der Arbeitslosenunterstützung erkauft worden. Die Höhe ist einmal dadurch niedriger geworden, daß der ausgereinigte Arbeitslohn, der in die Krisenfürsorge überführt wird, in seiner Höhe stärker als bisher herabgesetzt wird. Dieser herabgesetzte Arbeitslohn ist in der Höhe der Arbeitslosenunterstützung bis zur Höhe der Krise gewährt. Jetzt kann bei Arbeitslosen mit nachgelassenen Angehörigen nur bis zur Lohnklasse 7, bei Alleinlebenden nur bis zur Lohnklasse 6 gewährt werden. Außerdem wird die Bedürftigkeit erheblich schärfer als bisher geprüft. Nebeneinkommen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen wurde bisher nicht unmittelbar auf die Unterstützungsbetrag, die sogenannte Freigabe engerechnet. Jetzt sind die Einnahmen auf die schon an sich herabgesetzte Unterstützung anzurechnen. Von eigenen Einnahmen des Unterstützten bleiben nur 20 Prozent der Unterstützung, die er ohne die Unterstützung beziehen würde, unangetastet. Von dem Einkommen der unterstützten Angehörigen, die mit dem Arbeitslosen im gleichen Haushalt leben, bleiben 20 RM. wöchentlich für jeden Angehörigen und weitere 10 RM. wöchentlich für jede Person unangetastet, die von ihm ganz oder überwiegend unterhalten wird. Darüber hinaus entfällt die Verordnung noch die allgemeine Klausel, daß dem Arbeitslosen die Unterstützung ganz oder teilweise versagt werden kann, wenn und soweit besondere Umstände die Anmaßung rechtfertigen, daß der Bedürftigkeit nicht vorliegt. Die Dauer der Arbeitslosenunterstützung, die bisher im Regelfall 39 Wochen betrug, ist auf 32 Wochen herabgesetzt worden. Bei Arbeitsnehmern, die mindestens 40 Jahre alt sind, konnte die Bewandlung bisher auf 52 Wochen verlängert werden, jetzt nur noch auf 45 Wochen.

Die Erweiterung der Krisenfürsorge hat keine rückwirkende Kraft. Arbeitslose dürfen nur noch zugelassen werden, wenn sie frühestens am 3. November aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen sind. Den Arbeitslosen, die an diesem Tage bereits nach den alten Vorschriften Arbeitsunterstützung bezogen haben, ist sie vorläufig weiterzugewähren, vom 24. November aber nach den neuen Grundbüssen herabzusetzen. Die bisherige Bewandlung dieser Arbeitslosen bis zum 17. Januar 1931 gewährt; dann müssen diejenigen, die die neue Höchsthöhe überschritten haben, in zwei Etappen ausfinden. Die Arbeitslosen, die auf Grund

Geschäfte „Zug um Zug“.

Die Fortsetzung des Lindemann-Prozesses über: Geschäften von der Waterkant.

Selbstbesitzer.
Der Berliner Spritstillmugler-Prozess stellt außer den recht kapitalistischen Lindemann auch drei weitere Vertreter aus der anderen, ärmeren Welt ins Scheinwerferlicht des öffentlichen Interesses. Neben den nobilitierten Gelehrten aus der Spiritus-Bande sitzen ein Gelehrter, ein Diktator und ein Arbeiter, kleine Fischer und Seelente. Grobe, derbgebaute Gestalten, die in ihren abgetragenen Sonntagsanzügen etwas ungeschickt und verlegen aussehen. Bedauernswerte Opfer des großen Scheitertonfortums, die für die paar Mark, die sie bekamen, ihren Kopf zuerst hinhalten mußten. Stumm sitzen sie da, ergeben in ihr Schicksal, das sie aus kleinen Fischergeltern nach Berlin ins Kriminalgericht führte. Der Begriff der Zollgenossenschaft ist im wahren Sinne des Wortes verwirrt zu sein. In Beginn der Sitzung fragt der Vorsitzende den Angeklagten Bauer: „Sagen Sie, wie war es möglich, daß Sie so ungeschickt über die Grenze kommen konnten?“ Bauer erklärt apfelmäßig: „Es war ja niemand da. Herr Vorsitzender, Sie können mit Rechtigkeit ein vierstöckiges Haus über die Grenze bringen. Es ist gar kein Kunststück.“ Der Vorsitzende lächelt.

bei mit zwei Autos, die er selbst, nach Schmöbdi an der Ober, gefahren, um von der „Junge“, die dort lag, Spirit in Kanistern zu holen. Gleich darauf flog die ganze Sache auf und Schiedet wurde folgeschonnen.

Spaziergang nach Mitternacht.
Ein Herr Otto — blonder Schnurrbart —, dem man den Unteroffizier schon von weitem anmerkt, im übrigen ein hausbackener Biederermann, fährt im Kalkofortwagen mit zwei Herren namens Schreiber und Hartmann nach dem Hafen. Angekommen, wurde er von den Herren aufgefordert, sich etwas die Beine zu vertreten. Er ging also in dieser Mitternacht, nicht einmal der Mond schien, am Bollwerk spazieren. Wöglich kam ein Schiff, legte an — und er sah, daß Kanister ausgeladen wurden. So ungeschick lautete seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter. Heute weiß er von allem nichts mehr. Es sei ihm dunkel gewesen. „Was haben Sie sich denn gedacht, daß da nach Mitternacht noch ein Boot kommt? Haben Sie sich nicht gewünscht, daß Sie spazieren gehen sollten?“ Für die Frage des Vorsitzenden hat er nur ein naives Erstaunen.

Alle eifrige Seelente.
Nun erscheinen die Gestalten von der Waterkant: Fischer und Seelente, Bräutler, die durch die Not, von der Kunst aus Arbeit und Verdienst verführt, Opfer dunkler Geschäfte geworden sind. Da ist Dräger, ein alter ehrlicher Seemann, der ein kaum verständliches Prinzipal spricht. Er hat zusammen mit anderen, die er nicht kennen will, beim Ausbrotten der Schmutzware geholfen. In höchster Not, ging das alles vor sich. Fischer übernahmen den Spirit von dem Schmutzgerichter und brachten ihn an Land, so schon Vorantons bereiteten.

Am Schluß der Verhandlung ereignet sich noch ein seltsamer Zwischenfall. Der eben vernommene Angeklagte Dräger hat zwei Fischer, die Schmitzdeberg und Brünemann heißen, der Zeilnahme am Spritstillmugler beistanden. Sie sind auch vorgelesen worden, aber bei ihrer Vernehmung heißt sich heraus, daß es in der Gegend allein gegen 35 Schmitzdeberge und etwa 15 bis 20 Brünemann Männer gibt. Die beiden Vorgelesenen behaupten mit aller Entschiedenheit, daß sie die Falschen sind. Die Auf der Verurteilung des schwierigen Falles diebst noch zu trachten.

Wassermühle vermandelt, in der sich Mühle und Ratten in großer Zahl tummeln, um ihren Feind, den Menschen, zu entrichten, bis sie dann erschöpft dem kalten Elemente unterliegen. Um 4 Uhr nachmittags zeigten drei Zöne des Brandbarnes, daß ermie Gefahr vorhanden sei. Jetzt galt es das Vieh und Geflügel, welches noch über den Deich war, zu holen, sowie die Schotter für zu machen, für die Helfer die auch Deiche ließen, für die Helfer, sowie für die unter der Deichlupe liegenden Wege. Der Zugverkehr mußte durch Aufsteigen aufrecht erhalten werden, da das Bahnhofsgebäude wie eine Insel aus dem Wasser lagte. Die Flut, die nachmittags um 4 Uhr, 5 Uhr und 6 Uhr Gelfisch positionierten, konnten nicht mehr bis Ende der Brücke durchfahren. Braußend ging das Wasser über den Schienenrängen hinweg, um in den Gärten am Deich Einfall zu geboten zu werden. Von Gelfisch bis Reinfisch, jenseits der Weier, war alles nur Wasser, aus dem die drei Gebötte auf dem Gelfischer Lande vom Wasser umraucht dem Elemente trotzten. Auf dem Gelände der Fischerel trieben die toten Zotten in einem Wirrwarr herum.

Angststich. Neue Feind und die auf dem Lande. Ein neuer, noch keine Heimindustrie findet auch in der hiesigen Kolonie Eingang. Es ist die Strömung, auf der alle Arten Strömung angefertigt werden können, sowohl Unterzeuge wie Strümpfe, und vielfach bringen die Leute die Wolle und lassen sich bei den Weibern dieser Maschinen die betreffenden Kleidungsstücke anfertigen. Diese Heimindustrie ist nicht nur demontiert, sondern findet auch gute Beschäftigung. Sie wird bereits seit längerer Zeit im Christlichen in der Gegend von Hilde ausgeübt.

Friedeburg. Schäden durch den Sturm. In eine heisse Lage gerieten am Sonntag infolge des herrschenden Sturmes mehrere Kraftfahrer. Bei einer besonders starken We wurden an der Landstraße von hier nach Gflich mehrere Bäume entwurzelt und quer über die Straße geworfen. Ein dieser Bäume lag direkt vor einem Kraftfahrer, nieder. Es gelang dem Fahrer, noch rechtzeitig abzustoppen, als jedoch im nächsten Moment schon ein zweiter in unmittelbarer Nähe des Wagens niedertraute, wurde die Situation ungemütlich. Mit Hilfe eines hinzukommenden laweren Lastwagens gelang es, die Hindernisse zu beseitigen. In diesem Zusammenhang wird die hiesige Friedeburg, der von Wilhelmshaven zurückkehrte, wurde das ganze Verbot heruntergerollt. Zertrümmert wurde nur der Galführer Christophers die Beleuchtungsanlage, und von vielen Dächern wurden große Mengen Ziegel abgedeckt.

Nordern. Ein neuer Badedirektor wird gesucht. Der Badedirektor, Major a. D. Ringemann, tritt von seinem Posten zurück. Der Gemeindevorstand von Nordern hat vor einigen Tagen die Stelle neu ausgeschrieben. Das Gehalt beträgt 7200 Reichsmark jährlich, freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und eine Repräsentationszulage. Das Staatliche Nordseebad Nordern ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die Angstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag.

Piteratur.
Weiß im Stom. Der vermeinte Bauernmörder Gummor kommt arm und unterfahren nach Oslo und wird von einer vornehmen Herrschaft als Dienstmagd eingestellt. Der Name Gummor klingt zu stolz, das Mädchen wird Gunda genannt. Es muß schwer arbeiten. Alle auch die übrigen Dienstmädchen, behandeln es schlecht. Nur der gnädige Herr ist nett zu dem jungen Ding, nach es bei seiner neuen Sentimentalität und verführt es. Als er nicht aufführt, Gunda nachzufolgen, kündigt sie und arbeitet als Wäscherin. Sie merkt, daß sie ein Kind bekommt, unterdrückt Selbstmordgedanken, bringt den Jungen in einem Frauenjag zur Welt und gibt den „Herrn“ als Vater an, trotzdem die Gnädige die Sache erinrent und den Kuckucker neue Lust finden will. Diezig Kronen jährlich muß der Vater bezahlen. Der feine Kunde der Wäscherin, ein Großfitt, interessiert sich für Gummor. Sie läßt sich ausführen, und das Ende vom Lied ist, daß auch das Großfitt Alimerte bezahlen muß. Aber das Geld langt nicht. Sie muß bitter um ihr Das sein und um das Leben ihrer Kinder kämpfen. Das harte Wirkfeld läßt Gummor oft über „Gottes Güte“ nachdenken. Ein Tages gerät sie auf die Straße, auf den Strich. Moralische Bedenken kann sie nicht lassen, sie weiß nur, daß auch die schwerste Arbeit sie nicht lamm machen kann. Der neue Beruf hat aus seine Schattenheiten. Sie wird angeleitet, muß in die Bellerungsanstalt, kriegt den Vordellbetrieb lamm und plagt sich mit der Wolke herum. Aber sie arbeitet sich heraus. Gummor kauft die Wäscherin, in der sie früher gearbeitet hat, nimmt ihre Kinder von den Pflegeeltern weg und wiederholt dem Klaff der Stadt, der neue Nahrung erhält, als sie ihren Freund, der ohne sie völlig verwahrlohten würde, zu sich ins Haus holt. Das Leben meint es nicht gut mit ihr. Beide Kinder erkrankten ihr, werden ihr Feind und ihr Kreuz verlag in der entsetzlichen Stunden. Gunda, als sie sich mit feiner Hingendigkeit im bürgerlichen Dölein verankern will. Ihr Trost hält sie aufrecht. Sie heiratet ihren alten, oft verdammten Freier Anders Hansen, nur seinen Namen und die lohnemannigen bürgerlichen Ehrenrechte, aber lamm sie frei, eine Frau ohne Missionen, noch bitterer Fronte, ein künftiger Zahnfleisch, den das Leben und ihr Kreuz verlag in der entsetzlichen Stunden. Gunda, als sie sich mit feiner Hingendigkeit im bürgerlichen Dölein verankern will. Ihr Trost hält sie aufrecht. Sie heiratet ihren alten, oft verdammten Freier Anders Hansen, nur seinen Namen und die lohnemannigen bürgerlichen Ehrenrechte, aber lamm sie frei, eine Frau ohne Missionen, noch bitterer Fronte, ein künftiger Zahnfleisch, den das Leben und ihr Kreuz verlag in der entsetzlichen Stunden. Gunda, als sie sich mit feiner Hingendigkeit im bürgerlichen Dölein verankern will. Ihr Trost hält sie aufrecht. Sie heiratet ihren alten, oft verdammten Freier Anders Hansen, nur seinen Namen und die lohnemannigen bürgerlichen Ehrenrechte, aber lamm sie frei, eine Frau ohne Missionen, noch bitterer Fronte, ein künftiger Zahnfleisch, den das Leben und ihr Kreuz verlag in der entsetzlichen Stunden.

WIR BITTEN

unsere verehrte Kundschaft
größere Anzeigen stets am
Tage vor dem Erscheinen
aufgeben zu wollen, da nur
dann für sorgfältige Aus-
führung und bestimmte Auf-
nahme garantiert werden
kann! Anzeigenschluß für
alle übrigen Inserate 9 Uhr
vormittags des Erschei-
nungstages!

Verlag des Volksblattes

einer 13wöchigen Anwartschaft unterliegt werden, spätestens am 28. März 1931 aus, ebenso die Arbeitslosen in den jetzt nicht mehr zur Krisenfürsorge zugelassenen Gemeinden.

Jahresabgabe
Parteiangelegenheiten.
Engerer Vorstand, Morgen abend 8 Uhr: Sitzung des engeren Vorstandes im Partei- Sekretariat.

Nordwestdeutsche Rundschau.
Simmelst. Gefahren durch den Sturm. Im Sonntag war hier durch den Sturm ein Hagel gefallen. Den herunterhängenden Erden, die mit 220 Volt geladen waren, kam ein kleiner Junge zu nahe und blieb daran hängen. Durch Balkanten konnte er wieder befreit werden, ohne daß man bei ihm fühligen Schaden feststellen konnte.

Die gestörte Brautfahrt.

Aus Min den i. W. wird gemeldet: Seit einem halben Jahre trieb in dem Orte Werften bei Steinbergen ein Robert Krause sein Unwesen. Durch seine Verbrechen aller Art mußte er sich bei den zum Teil zugewanderten Dorfbewohnern Vertrauen zu verdienen und seine Verbrechen zugänglich zu machen. Diese verschiedenen Stellen mußte er sich namhafte Beträge zu erwerben. Mit diesen Laute er sich 100000 Mark zu verschaffen und als aus dem Dorfe ins Ausland ging und als aus der Tochter eines der reichsten Gutsherren den Anstand zu erwerben. Mit allem Prunk wurde die Hochzeit der „reichen Leute“ vorbereitet. Herr Krause fuhr drei Tage vor der Hochzeit nach ins „Hainland“, um dort von seinem Onkel als angebliches Hochzeitsgesandte noch ein paar Pferde zu holen. Er kam untauschlich mit einem Pferdpaar dunkelbrauner Wallache an. Man glaubte es aber, daß in den verbliebenen Jahren von einem Pferderraub

in Lage berichtet wurde. Die Beschreibung des Täters und der Pferde paßte auf den Robert Krause. Unwähnsige Dorfweiber, bei denen allerdings der Reid das Grundmotiv des Handelns war, denachrichtigten die Polizei. Diese kam noch gerade zur rechten Zeit, um die Ausfahrt des Hochzeitspaares zur Kirche zu verhindern. Unerschrocken wies Krause anständig gegen eine solche Ungebühr. Anmaßung der Landräuber. Als es ihm dann aber zu denstig wurde, mußte er einmal austreten. Von diesem Austritt ist der Hochzeitsband nicht wieder zurückgekehrt. Trotzdem die Polizei nach einiger Zeit sofort die Verfolgung aufgenommen hatte, konnte sie den Schwindler nicht mehr ereichen; er ist in die Wälder der Westerberge geflüchtet. Wie jetzt festgestellt wurde, handelt es sich bei „Robert Krause“ um den schon drei Jahren hieblos verfolgten Wilhelm Gettmann, geboren in Berlin, der von vielen deutschen Polizeibehörden gesucht wird; als ein schwerer Junge, der allerlei auf dem Kerbholz hat.

Schortens. Verschiedenes. Hoher Waldbrand sieht man auf Weiden an verdichteten Stellen. Im Ost und im Wdberhaufener Moorland sehen größere Flächen Land unter Wasser. — Bei dem letzten Sturm sind hier wieder Dämme von Gehäuden beschädigt worden und z. T. zahlreich Pflanzen abgedeckt. — Die Gemeinde beabsichtigt, ein Zweifamilienwohnhäuser bauen zu lassen. Nachdem die Arbeiter und Versicherungen bereits ausgeführt sind, wird mit dem Bau begonnen werden können. — Auf dem Gemeindevorstand ist ein Motorrad als gefunden abgegeben worden, welches im Ungeheuren Buß herrenlos in der Nähe eines Weges stand. Es handelt sich um ein noch gut erhaltenes Motorrad. Der Eigentümer kann sich im Gemeindevorstand melden. — Erhängt hat sich hier ein Schornstein aus Schortens, welcher erst vor kurzem von Raffere hier ausgegossen ist, um das von ihm künstlich erworbene Wohnhaus zu besetzen.

Eslefeld. Die Sturmflut perzt den Zugverkehr. Der Sonntag nachmittags herrschende Nordwest-Sturm hatte einen Wasserstand von 265 über Null herangezogen. In kurzer Zeit waren die Außenbeidgärten in eine

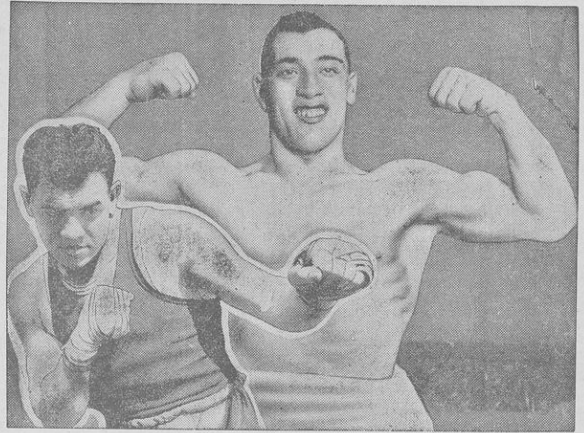
~ Bilder vom Tage ~

Motorshoner „Strafsund“ mit zwölf Mann Besatzung gesunken.



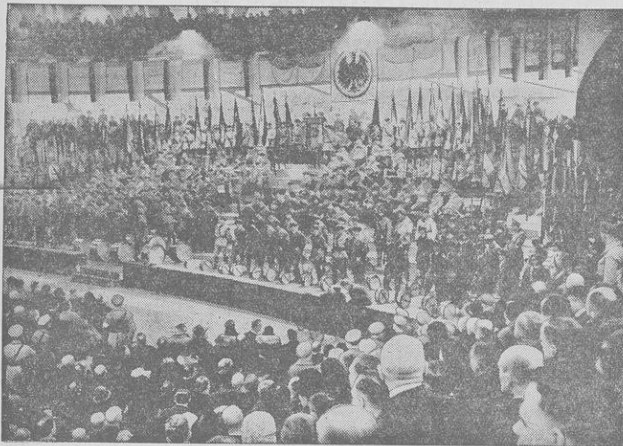
(Die „Strafsund“ beim Verlassen des Docks.) — Der Altener Motorshoner „Strafsund“, der erst im Anfang des Jahres fertiggestellt worden ist, wird seit einer Woche vermisst. Es muß damit gerechnet werden, daß das Schiff mit seiner zwölftöpfigen Besatzung in der Nordsee gesunken ist.

Schwerste Boxkasse im Ring von Barcelona.



Der Boxer Paolo (links) und der Italiener Carneza sind für einen Boxkampf in Barcelona gewonnen worden, der am 30. November stattfinden soll. Beide Boxer sollen sich in ausgezeichnete Form befinden, so daß der Kampf ein Ereignis zu werden verspricht.

„Werden Köpfe rollen?“



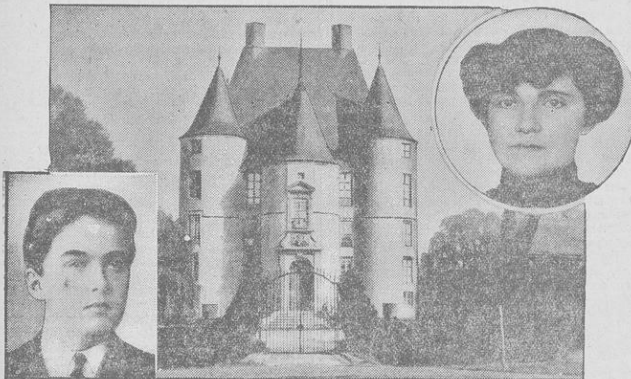
(Blick auf die Massenfundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Berliner Sportpalast.) — Im Berliner Sportpalast fand eine große Kundgebung des Reichsbanners statt, in der der preußische Innenminister Severing, Chefredakteur Georg Bernhard und der Führer des Reichsbanners, Höring, den Reichsradikalen scharfsten Kampf anjagten.

Reichsarbeitsminister Stegerwald in London.



Von links nach rechts sitzend: Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, der englische Bergwerksminister Schinwell und der deutsche Sachverständige Dr. Fern. — In London traf, begleitet von mehreren Sachverständigen, der deutsche Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald ein, um mit den englischen Behörden die internationalen Probleme der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitslosenunterstützung zu besprechen. Unser Bild zeigt eine Sitzung im englischen Ministerium für Bergbau.

Zur Kaiser-Ausrüstung in Schloß Steenoderzeel.



Schloß Steenoderzeel bei Brüssel, der Wohnsitz der habsburgischen Kaiserfamilie. Links unten: Otto von Habsburg, der anlässlich seines 18. Geburtstages zum Kaiser von Habsburg ausgerufen wurde. Rechts oben: Erzherzogin Zita von Habsburg. — In Schloß Steenoderzeel bei Brüssel, in dem die habsburgische Kaiserfamilie im Exil lebt, fand eine große Feier anlässlich des 18. Geburtstages Otto von Habsburg statt. Otto von Habsburg ist für majoren und von den österreichischen und ungarischen Legitimisten zum rechtmäßigen Kaiser erklärt worden.

Ein graufiges Spiel.



(Leuchtschein mit Gasdichtmatten.) — Bei Berlin errichtete die Auer-Gasablicht-AG. die erste deutsche Gasfuß-Schule, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Möglichkeiten des beruflichen und zivilen Schutzes gegen die immer fürchterlicheren Giftgase zu studieren. Unser Bild zeigt Schüler der Anstalt bei Körperübungen, es soll die Atemunfähigkeit unter der Maske bei erhöhter körperlicher Beanspruchung erprobt werden.

Deutsche
Lichtspiele

Bis auf weiteres!
Die reizende Tonfilm-Operette
Die Drei von der Tankstelle
mit
Lilian Harvey und Willy Fritsch
Dazu das ausgezeichnete
Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt

Kammer-
Lichtspiele

Nur noch bis Donnerstag!
Dita Parlo
in
Melodie des Herzens
Ein Film von Liebesleid und Liebesfreud.
Das Terra-Tonmagazin
Die neueste Wochenschau
Bis 6 Uhr kleine Eintrittspreise

Stellengeuche

Erfahrener Handwerker
sucht Stellung, gl. mel-
der Art. Off. unt. 8. 6685
an die Exp. d. Bl.

Suche f. meinen Sohn
Stelle als Feuertele-
ling, auch nach ausw. E-
ffekten unter 8. 6698
an die Exp. d. Bl.

Suche Waifu
und Heimgärtelken.
Offerten unter 8. 6697
an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen
sucht Stellung auf 1/2
Tag. Off. u. 8. 6692
an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Ein kleiner Wagen
(ein Zentner Tragkraft)
zu verkaufen. Mühl-
weg 62, 2. Etg. links.

Ein Motor (75 PS),
fast neu, keine Schicht-
motor, bestmög. zu
verf. 2500. Behrens,
Rundum 1, bei Schaar.

Radio und HiFi
zu verkaufen. Langen-
Kaiserstraße 150a.

Gute Nähmaschine
zu verkaufen. Mühl-
weg 62, 2. Etg. links.

Ein Tisch-Monarcium,
sowie eine Saite mit
Bauer zu verlauf. Neuen-
roder Weg 19.

Neues Schauspielhaus
Dir. Robert Heilmig

8.15 Täglich 8.15
Abonnements-Vorstellung

**Der Mann, den sein Gewissen
trieb**

3.30 Sonntag, den 30. November 3.30
Winnetou
Indianerspiel für groß u. klein von Karl May

7.30 **Das Land des Lächelns** 7.30

**Konsum-
und Sparverein
für Rühringen
und Umgegend**
e. G. m. b. H.

**Mitglieder-
Versammlungen**
verbunden mit Filmvorführungen
und Vertreterwahlen finden statt:

für den Bezirk unserer Verteilungsstellen 13 u. 23
am **Mittwoch, dem 26. November 1930**,
abends 8.00 Uhr, in der „Korbsektion“.

für den Bezirk unserer Verteilungsstellen 2, 5, 7, 9,
11, 22, 23, 36 am **Donnerstag, 27. Nov. 1930**,
abends 8.00 Uhr, im „Friedrichshof“.

für den Bezirk unserer Verteilungsstellen 3, 6, 10, 24
am **Freitag, dem 29. November 1930**,
abends 8.00 Uhr, in der „Lilienburg“.

für den Bezirk unserer Verteilungsstellen 18, 21, 25,
29, 31, 31 am **Dienstag, 2. Dezember 1930**,
abends 8.00 Uhr, im „Wettfischhaus“.

für den Bezirk unserer Verteilungsstellen 1, 4, 12, 32
am **Mittwoch, dem 3. Dezember 1930**,
abends 8.00 Uhr, im „Schützenhof“.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und deren
Frauen freundlichst ein. Mitgliedsbücher bzw.
Legitimationskarten bitten wir am Eingang
vorzulegen. Der Vorstand.

Capitol-Colosseum

Ab heute! **Dienstag** Ab heute!
Das große Doppelprogramm!
2 Luftspielclager! in Uraufführung f. Norddeutschl.

Ganz neue Ideen bringen
die beiden in dem
Großfilm:

Pat u. Patachon
als Kunstschützen.

So viel haben Sie noch nie gelacht!
Vorher: Der lustige deutsche Großfilm
Liebeskleeblatt!

St. Moritz in seiner herrlichen Winterpracht als
Hintergrund einer tollen Liebesangelegenheit.

Jugendliche haben zu allen Vorstellungen Zutritt und
zahlen wochentags bis 5.45 Uhr und Sonntags bis 3 Uhr
halbe Preise!

Stettin
Bismarckstr. 60
Ecke Bismarckplatz

Stettin
Bismarckstr. 60
Ecke Bismarckplatz

Pünktlich u. zuverlässig, dabei modern
in Form und Farbe sind meine Wecker

Block
für
Preis-Skat
zu haben bei
Paul Hug & Co.
Peterstraße 76

Billig, Billig
fährt
Auto-Weiß 1400

In 3 Tagen
Nichtraucher
Sanitas-Depot, Halle a. S.
218 R.

Uhr
Unbedingt zuverlässig
repariert jede 8860

Uhr
zu verkaufen. Mühl-
weg 62, 2. Etg. links.

Uhr
zu verkaufen. Mühl-
weg 62, 2. Etg. links.

Sie
haben größten
Erfolg, wenn Sie
insertieren des
„Volksblattes“
der meistgele-
senen Zeitung
werden. An-
und Verkaufs-
anzeigen, wie
überhaupt alle
Klein-Anzeigen
finden in dem
„Volksblatt“
größte Beach-
tung!

Zu vermieten

Zwei sonn. möbl. ab-
geschlossene Zimmer mit
Kochgelegenh. zu verm.
Offerten unter 8. 6726
an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von einer Witwe zu
vermieten. Wo? fragt
die Expedition d. Bl.

Leeres sep. Zimmer
zu vermieten.
Auguststr. 17, part. I.

Baden an guter Lage,
für Feiertage geeignet, zu
vermieten. Off. u. 8.
6727 an die Exp. d. Bl.

Zu tauschen

Schöne St. Marien-Woh-
nung in Stadt geg. gr.
u. bis 4r. Gtz. u. Marien-
Wohn. zu tauschen ge-
l. Zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Blattes.

Verkauft

Spiegel, Facellgläser
liefern billigst
2. Krefe, Spiegelfabrik,
Zehlenstraße 8.

Ein Problem ist gelöst! - - -

Die Ärzte verbieten beispielsweise den Herzkranken Kaffee und
verordnen gleichzeitig Coffein als Medikament. Daraus geht hervor,
daß Kaffeempfindliche nicht auf den Coffeingehalt im Kaffee reagieren,
sondern daß die Kaffeewirkung auf einem Zusammenwirken seiner
verschiedenen Bestandteile beruht!

Diese Tatsache wird von Tausenden von Konsumenten bestätigt,
die behaupten, daß ihnen der veredelte und leichtbekömmliche
Idee-Kaffee besser schmeckt, ihnen die gleichen Dienste leistet
wie coffeinfreier Kaffee und noch dazu billiger ist.

J. J. DARBOVEN ♦ HAMBURG 15
Überall käuflich!

MAHNRUF AN ALLE!

Hochinteressanter Lichtbilder-Vortrag über
„Die Heilmethoden der
Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft“

für diejenigen, denen die Gesundheit am Herzen
liegt, findet am **Mittwoch, dem 26. November**,
i. **Wilhelmshavener Gesellschaftshaus** statt.

Eintritt frei!

Voranzeige!

Anlässlich der am 30. November im
„Beamtenheim“ stattfindenden
**Kanarien-Ausstellung des
Sportklubs „Kanaria“** werden
in einer besonderen Abteilung
**Silberfische, Wasch-
bären und Trio-Nerz**
der Edelpelztierfarm Böger, Rastede
lebend zur Schau gestellt.

**Verkauf von Obstbäumen, Rosen,
Dahlien, Sträuchern usw.**

Auf dem Grundstück Neuenroder Weg 50
gelangen am **Mittwoch, dem 26. Nov.**, nachmittags
3 Uhr pünktlich, öffentlich meistbietend auf drei-
monatige Zahlungsfrist zum Verkauf:

1. Partie tragfähige Obstbäume, Sträucher,
Rosen, Dahlien, Koniferen, Blumen-
läpfe, ferner 1 Handwagen, Breiter und
Wahler, 5 Säbner, 1 Füllrad, und was sich
sonst vorfindet.

Auktionator Reverts
Rühringen, Fernsprecher 692.

**ADLER-
Theater**

Jeden Abend
8.15 Uhr:
Mit größtem
Lachertolg!
**Fritz-Weber-
Gastspiel**
Jeden Sonnabend
Programmwechsel!

Anna Reinhold Krüger
geb. Kahl
im Alter von 32 Jahren. Dies zeigen
liebestrübten Herzens an
Rudolf Krüger nebst Tochter.
Familie Ernst Kahl
und Angehörige.
Familie Krüger, Neuköln-Berlin.
Rühringen, 24. November 1930.
Trauerfeier findet Donnerstag, 31/2
Uhr, im Krematorium, Friedenstr.,
statt.

Gelantverband
Ortsverwaltung
Rühringen - W haben
Sektion
Reichsarbeiter
Donnerstag, den 27. No-
vember, abends 8 Uhr,
im Sitzungssaal des
Gewerkschaftshauses
Versammlung
der unter dem I. R. be-
schäftigten Mitglieder.
Tagesordnung:
1. Bericht von der Reichs-
konferenz in München.
2. Bericht von der Sam-
betriebsratsführung.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen fällt
unter dem I. R. be-
schäftigten Mitgliedern
und Kollegen wird er-
wartet. Mitgliedsbuch
legitimiert.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag, dem 23. November ent-
schief plötzlich und unerwartet mein
lieber Mann, meines Kindes treuerer
Vater, mein lieber Sohn, Schwieger-
bruder, Schwager und Onkel, der
Semann
Hermann Fokken
im Alter von 41 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernde Witwe
Catharine Fokken, geb. Behrens
nebst Angehörigen.
Rühringen, den 25. November 1930.
Die Beerdigung findet am Freitag,
dem 28. November, nachmittags 3 Uhr,
von der Leichenhalle des Heppener
Friedhofes aus statt.

Duppen-Klinik
Krüger, Marktstr. 38
Echte Perücken preis-
wert.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange unseres guten
Onkels **Otto Grünes**, sowie für die trost-
reichen Worte des Herrn Pastors Isen-
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen:
Carl Erdmann H. Lichtfeld u. Frau
Rühringen geb. Erdmann
Recklinghausen i. W.

**Bürgerverein
Schortens.**
Radrenn!
Es verläuft unter
Mitglied
**herr
Heeren**
Gehre keinem An-
denken.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unserer lieben
Mutter, der Witwe **Dora Neumann**, sa-
gen wir hiermit allen, insbesondere Herrn
Pastor Wilken, unseren herzlichsten Dank.
Die Kinder.